



# Straßenkreuzer

Leerstand in Nürnberg

# Hier wohnt niemand

**2,70 €** davon 1,40 €  
für unsere Verkäufer:innen  
33. Jahrgang · März 2026

Verkäufer:in Nummer

# Träume ausmalen.



**Damit Kinder einfach Kinder sein können.**

Deshalb fördern wir Projekte von Kitas und sozialen Einrichtungen in Nürnberg Stadt und Land. Weil uns Teilhabe und die Entwicklung aller Kinder wichtig sind.

 [s-magazin.de/engagement](https://s-magazin.de/engagement)

**Sparkasse Nürnberg**

**Weil's um mehr als Geld geht.**



**Stadtratsfraktion B'90/DIE GRÜNEN**

**setzt sich für die Sicherheit von Mädchen und Frauen ein**

Foto: Luwadin Bosman/Unsplash

POLITISCHE ANZEIGE • Die Auftraggeberin ist die Stadtratsfraktion B'90/DIE GRÜNEN • Weitere Informationen unter <https://gruene-stadtratsfraktion.de/tpa/>

## ENDLICH CURT\* IN DEN STADTRAT WÄHLEN!



\* NICHT DAS MAGAZIN, SONDERN VIEL BESSER: CURT-GRÜNDER LAMPE

**REINHARD LAMPRECHT**  
**LISTE 4 / DIE GRÜNEN**  
**PLATZ 20**  
**3 STIMMEN**  
**THX!!!**

#TEAMBRIITA

**WWW.CURT.DE**

FOTO: DAVID HÄUSER

 +49 911 8004-147

**wbg**  
Nürnberg  
Bauträger

**Sicherheit bringt Leichtigkeit**

**Typisch wbg Bauträger**



## LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

in Nürnberg stehen 4.000 Wohnungen leer. Während Wohnraum ungenutzt bleibt, leben schätzungsweise 2.400 bis 2.500 Menschen ohne eigene Wohnung in Nürnberg, davon 50 bis 100 auf der Straße (S. 27). Rein rechnerisch ließe sich das Problem lösen. Doch so einfach ist es nicht. Ein gewisser Leerstand muss laut Wohnungsexperte Gunther Geiler sein, um Umzüge zu ermöglichen oder Wohnungen renovieren zu können (S. 10). Leider gibt es häufig andere Gründe für Leerstand: komplizierte Eigentumsverhältnisse, jahrelang aufgeschobene Sanierungen, rechtliche Hürden – aber auch bewusste Zweckentfremdung, wenn Wohnungen nicht vermietet werden, weil Eigentümer auf Wertsteigerungen warten.

In dieser Ausgabe schauen wir genauer hin: Wir haben drei leer stehende Häuser in Nürnberg besucht (S. 6–9) und drei Menschen erzählen lassen (S. 12), wie sie mit ihrem Wohnraum in Nürnberg umgehen und wofür sie ihn verwenden. Dass aus einem stark renovierungsbedürftigen Gebäude etwas Schönes entstehen kann, zeigen Christina und Thomas Bux: Sie haben sich in einen alten Landsitz in der Hersbrucker Schweiz verliebt und ihn mit Leben, Mut und Liebe gefüllt (S. 14).

*Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe wünschen Yasmin Pohl und das Straßenkreuzer-Team*



 [strassenkreuzer.info](https://strassenkreuzer.info)   [@strassenkreuzerinfo](https://www.instagram.com/strassenkreuzerinfo)

**04 Straßenkreuzer Uni**  
Das Programm fürs Sommersemester ist da

**05 Momentaufnahme**  
„Man ist nie zu alt für Musik“

**18 Schreibwerkstatt**  
Ins Leere fallen  
Drei für die Schreibwerkstatt

**23 Wir machen das**  
Fritz Höfler ist Beisitzer im Straßenkreuzer-Vorstand

**25 Mehr als ein Zahl**  
Amt kürzt Sozialhilfe

**27 Was uns bewegt**

**28 „Alle Menschen sollten Erbschaften erhalten“**  
Interview mit der Politikwissenschaftlerin Martyna Linartas

**32 Kulturgut**

**34 Kopf und Topf**

**21 Impressum**



**06–13 Hier wohnt niemand**  
Leerstand in Nürnberg

**14–17 Hier wohnt doch jemand**  
Ein Landsitz wird zum Eigenheim

# Von Ausscheidungen bis Zirkustiere

Das Programm fürs Sommersemester ist da

→ Die Straßenkreuzer Uni wagt sich in unser tiefstes Inneres vor: Gleich zum Semesterstart geht es um unsere Verdauung. Prof. Dr. Yurdagül Zopf von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg informiert über den aktuellen Forschungsstand zu Darmgesundheit. Wir erfahren, wie die Gehirn-Darm-Achse unser Wohlbefinden beeinflusst. In der Themenreihe „Kleine und große Geschäfte“ zeigt zudem das Hamburger Unternehmen Goldeimer, wie es aus menschlichen Ausscheidungen Mineraldünger gewinnt. Der herkömmliche Weg führt vom Klo bis zur Kläranlage. Diesen verfolgen wir in einen Besuch des Nürnberger Klärwerks 1.

Bei der Themenreihe „Kunst ohne Etikette“ tauchen wir bei einem interaktiven Diskurs mit Dr. Marian Wild und Nargol EMHA ein. Während Wild sich mit queerer Kunst und Kultur in all ihren Facetten beschäftigt, gibt EMHA verfolgten Frauen und LGBTQIA+-Personen aus dem Iran eine Stimme. Bei dem Kunstprojekt BEGU verarbeiten die Teilnehmerinnen auf kreative Weise ihre Erfahrungen, die sie in ihrer Heimat gemacht haben. Dass Kunst keine Grenzen kennt, beweist die inklusive Theatergruppe Dreamteam. Wir besuchen eine Probe und kommen mit den Schauspieler:innen ins Gespräch.

Grenzen hat dagegen Tierliebe. Das beginnt bei der Haltung gerade von exotischen Mitbewohnern. Nicht selten erfahren die Tiere Leid durch Schmuggel und Handel. Dr. Henriette Mackensen vom Tierschutzbund klärt darüber auf, wie artgerechte Haltung funktioniert und welche Tiere in Privathaushalten erlaubt sind. Petra und Thomas Krämer, Referierende von PETA, widmen sich wiederum Zirkustieren: Sind Tiershows überhaupt noch zeitgemäß und unter welchen Bedingungen sollten Tiere im Zirkus leben? Apropos leben: Seit einigen Jahren sind in den Wäldern Bayerns wieder Wölfe zu Hause. Obwohl sie unter besonderem Artenschutz stehen, sind vor allem Halter:innen von Herden-



Das Programmheft wurde diesmal von Pia Salzer illustriert.



Foto: Uniklinikum Erlangen

Prof. Dr. Yurdagül Zopf eröffnet das Sommersemester. Sie ist Ernährungsmedizinerin und Wissenschaftlerin im Bereich Darmgesundheit, Ernährung und Stoffwechsel.

## Die kommenden Veranstaltungen

Mittwoch, 15.04.2026 | 15–16.30Uhr  
**Gutes Bauchgefühl | Vortrag**  
 Prof. Dr. Yurdagül Zopf informiert über den Einfluss der Gehirn-Darm-Achse auf das Wohlbefinden.  
 Ort: Vischers Kulturladen, Hufelandstraße 4, Nürnberg

✂ Die Veranstaltungen der Straßenkreuzer Uni sind kostenlos und für alle Interessierten offen. Für einige Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich: 0911 217593-12 oder uni@strassenkreuzer.info

Das Programm gibt es online zum Download: strassenkreuzer.info/uni  
 Es liegt außerdem an den bekannten Stellen aus und ist Montag bis Donnerstag zwischen 9.30 und 12 Uhr beim Straßenkreuzer am Maxplatz 7 erhältlich.



# „Man ist nie zu alt für Musik“

Konstantin Lell, 64, lebt seit 2022 im Wohnheim der Heilsarmee in Nürnberg-Gostenhof. Nach einem Leben voller Brüche hat er dort endlich gefunden, was ihm lange fehlte: Sicherheit. Und er hat etwas Neues begonnen – er spielt jetzt Posaune.

## Wie geht es dir hier bei der Heilsarmee?

Mir geht es hier insgesamt gut. Es ist ruhig, man hat einen festen Tagesablauf und vor allem Unterstützung. Wenn man krank ist, ist jemand da, es gibt Essen, medizinische Versorgung und Ansprechpartner. Nach vielen unruhigen Jahren gibt mir das Sicherheit. Hier muss ich nicht ständig Angst haben, wie es weitergeht.

## Wie sah dein Lebensweg aus, bevor du hierhergekommen bist?

Ich bin in Nürnberg aufgewachsen. Als ich 14 Jahre alt war, ist mein Vater ganz plötzlich bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Das war ein großer Einschnitt für unsere ganze Familie. Meine Mutter musste danach alles alleine stemmen. Sie ist später schwer krank geworden und 2003 gestorben. Ich habe versucht, sie zu pflegen, aber irgendwann ging das nicht mehr. Nach ihrem Tod stand ich alleine da, die Wohnung war zu teuer und ich hatte keine feste Perspektive. Ich habe zeitweise bei Freunden gewohnt und hatte auch Pro-

bleme mit Behörden. Direkt obdachlos war ich nicht, aber mein Leben war lange sehr instabil. 2013 kam ich das erste Mal zur Heilsarmee, später hatte ich noch einmal eine Wohnung mit einem Freund. Seit 2022 lebe ich nun wieder hier.

## Wie haben diese Erfahrungen dein weiteres Leben beeinflusst?

Ich habe nichts „Richtiges“ gelernt. In der Schule hatte ich Schwierigkeiten und war auf der Sonderschule. Nach dem Tod meines Vaters habe ich mich sehr allein gefühlt. Ich war viel unterwegs, habe mehr im Moment gelebt und weniger an die Zukunft gedacht. Trotzdem habe ich viele Jahre gearbeitet, unter anderem in einem Altenheim, und habe für die Menschen dort Musik gemacht.

## Was gibt dir Kraft?

Musik ist ein ganz wichtiger Teil meines Lebens. Mein Vater war Berufsmusiker, meine Geschwister auch. Ich habe gesungen, Gitarre gespielt und Keyboard gelernt. Am Staatstheater Nürnberg war ich als Statist bei Opernproduktionen dabei.

Eigentlich wollte ich Gesang studieren, aber das ging nicht, weil ich kein Abitur habe. Das war für mich sehr enttäuschend, gerade weil es in der Musik viel um Talent und Übung geht. Zum Glück konnte ich später Gesangsunterricht nehmen, das hat mir viel bedeutet. In letzter Zeit habe ich sogar noch einmal etwas Neues angefangen: Ich spiele jetzt Posaune. Auch mit 64 Jahren ist man nicht zu alt für Musik. Sie tut mir einfach gut und gibt mir Lebensfreude.

## Was wünschst du dir für die Zukunft?

Ich wünsche mir vor allem Stabilität und Gesundheit. Dass es ruhig bleibt und ich weiterhin hier Unterstützung habe. Heute hilft mir vor allem Dankbarkeit. Wenn ich traurig bin, versuche ich, mir bewusst zu machen, dass es mir im Vergleich zu vielen anderen Menschen noch gut geht. In anderen Ländern ist Krieg, Menschen haben kein Zuhause, kein Essen. Wir leben hier in Frieden, haben Unterstützung und medizinische Versorgung. Das gibt mir Kraft und hilft mir, das Leben anzunehmen, wie es ist. Musik möchte ich auf jeden Fall weiter für mich machen. Große Pläne habe ich nicht mehr – ich bin zufrieden und hoffe, dass andere Menschen in ähnlichen Situationen nicht aufgeben und ihren eigenen Weg finden.

Interview, Foto: Valeska Rehm | freie Journalistin

# Außen schön und innen leer

**Volprechtstraße 18, Leuschnerstraße 6, Anne-Frank-Straße 5 – hier stehen Häuser, deren Wohnungen ungenutzt bleiben. In Nürnberg gibt es rund 4.000 leer stehende Wohnungen. Während die Stadt um Lösungen ringt, verschärfen die Leerstände die Krise.**

**I**n Nürnberg-Gostenhof, direkt neben der Szene-kneipe Mops, in einer der gefragtesten Wohngegenden zumindest bei jungen Menschen, stehen sieben Wohnungen leer. Und werden, teilweise seit vier Jahren, auch nirgendwo inseriert. Wie kann das denn sein? Die Antwort auf diese Frage ist komplex und einfach zugleich: 2020 wurde das Haus in der Volprechtstraße 18 an eine Fürther Immobilienfirma verkauft, und von dieser an die Deutsche Invest Immobilien AG (d.i.i.) aus Wiesbaden. Noch vor Inkrafttreten des Umwandlungsverbots, das seit Juni 2023 für Gebäude mit mehr als zehn Einheiten gilt, konnte die d.i.i. die insgesamt zehn Wohnungen in Eigentumswohnungen umwandeln. 2024 ging die Firma insolvent. Das Gebäude wird seither von einer Anwaltskanzlei zwangsverwaltet. Der Großteil der Mieter:innen hat es in der Zwischenzeit aus verschiedenen Gründen verlassen. Die leer stehenden Wohnungen seien, wie eine Anwohnerin berichtet, in einem einwandfreien, teilweise auch sanierten Zustand. Schon im Januar 2023 wurde der Leerstand dem Stab Wohnen der Stadt gemeldet. An der Situation änderte sich dadurch nichts.

Wer weiß, wie mühsam es momentan sein kann, in Nürnberg eine bezahlbare Wohnung zu finden, wird solche Geschichten nicht gern lesen. Die Stadt wächst, der Wohnungsbau kommt nicht nach und die Mietpreise steigen. Umwandlungen von Miet- in Eigentumswohnungen wie in der Volprechtstraße verstärken diese Tendenz. 2024 untermauerte das auf Wohnungsmarktanalysen spezialisierte Pestel-Institut das subjektive Gefühl der Wohnungssuchenden mit Zahlen: Der Stadt fehlen demnach fast 10.000 Einheiten. Die Zahl klingt extrem und ist mit Vorsicht zu genießen, das Institut steht wegen seiner Methodik immer wieder in der Kritik. Dass in Nürnberg aber Wohnungen fehlen und zu wenige neu gebaut werden, ist unstrittig.

Rund 4.000 Wohnungen stehen derzeit ungenutzt leer. Eine ganz genaue Zahl ist auch hier nicht zu ermitteln, die Stadt nutzt für ihre Leerstandserhebung die Verbrauchswerte des Versorgers N-Ergie: Wo im Jahr weniger als 365 Kilowattstunden verbraucht werden, da wohnt für die Statistik auch niemand mehr. Die Zahl stammt aus dem Jahr 2022, neue Statistiken werden im zweiten Quartal dieses Jahres vom Stab Wohnen veröffentlicht. Und das Ergebnis ist offen für Interpretationen. Wirtschaftsreferentin Andrea Heilmaier sagt: „Die Zahl mag zwar zunächst hoch erscheinen, allerdings ist eine Leerstandsquote von umgerechnet 1,4 Prozent als deutlich zu niedrig einzustufen.“ Ein gewisser Puffer an Wohnun-

gen ermögliche energetische und sonstige Sanierungen, Wohnungssuchenden stehe dann eine gewisse Auswahl zur Verfügung. Sanierungsmaßnahmen, Verkaufsbemühungen oder Erbangelegenheiten seien demnach auch die häufigsten Gründe für Wohnungsleerstand in Nürnberg. Expert:innen bezeichnen eine Leerstandsquote von drei bis fünf Prozent als angemessen.

Wer die Berichterstattung über den Nürnberger Wohnungsmarkt in der Tagespresse verfolgt hat, wundert sich vielleicht über diese, anscheinend ja niedrigen, Leerstandszahlen. Dort war teilweise von über 9.000 ungenutzten Wohnungen die Rede. Der Unterschied besteht in der Erfassung: Da die Stadt den jährlichen Verbrauch erfasst, handelt es sich um knapp 4.000 Wohnungen, die langfristig leer stehen. Dem entgegen steht die Zahl des Zensus, der Volkszählung zu einem Stichtag, die in dem Moment auch Wohnungen miteinbezieht, die nur kurzfristig leer stehen.

Es stimmt, sagt Gunther Geiler, Fachanwalt für Mietrecht und Geschäftsführer des Mieterbunds Nürnberg (siehe Interview S. 14), dass es einen gewissen erwünschten Leerstand gibt. Die Frage sei, ob auch jede leere Einheit tatsächlich gezählt wurde. Denn wenn man sich bei Nürnberger:innen umhöre, könnten viele, wenn nicht gar jede:r, von leer stehenden Wohnungen oder gar Häusern berichten. Tatsächlich: In Kommentarspalten oder Foren, beim Stadtspaziergang – entsprechende Adressen in Nürnberg zu finden, außen schön und innen leer, ist sehr einfach. Erwünscht könne das nur sein, wenn diese entweder sanierungsbedürftig oder auf dem Markt wären. Für die Stadt stellt jeder bewohnbare Leerstand über drei Monate eine Zweckentfremdung dar, die mit bis zu 500.000 Euro Bußgeld pro Wohnung geahndet werden kann. Nach Informationen des BR ist das in den vergangenen zwei Jahren jedoch genau kein Mal passiert.

So oder so: Wegen der hohen Konkurrenz um bestimmte Einheiten gilt der Wohnungsmarkt in Nürnberg als angespannt, was die gesetzliche Mietpreisbremse rechtfertigt. Bei Neuvermietungen darf die Miete nicht mehr als zehn Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete liegen. Leerstände wieder bezugsfertig zu machen, kann allein also nicht die Lösung sein. Es muss gebaut werden. 2024 entstanden laut Andrea Heilmaier 1.497 Wohnungen neu, im Schnitt waren es zwischen 2020 und 2024 1.670 pro Jahr. Das Pestel-Institut spricht von mindestens 2.420 Wohnungen, die jährlich hinzukommen müssten.

Um an bezahlbaren Wohnraum zu kommen, kann man in Nürnberg zum Beispiel die Homepage der wbg ansteuern, das ist die kommunale Wohnbaugesellschaft



Leuschnerstraße 6

mit rund 20.000 Wohnungen im Bestand. „Wir haben so gut wie keinen Leerstand“, sagt Sprecher Philip Hauck. Was einerseits erfreulich sei, wegen der konstanten Mieteinnahmen, andererseits aber die Umsetzung von Sanierungen erschwere. Zwischen 50 und 100 Wohnungen der wbg befänden sich derzeit auf dem freien Markt, auf die dann teilweise Hunderte Interessent:innen kämen. Nicht auf dem freien Markt befinden sich die geförderten Wohnungen der wbg, für die man einen Wohnberechtigungsschein nachweisen muss. Diese werden vom Sozialamt vermietet. Rund 7.000 Menschen stünden auf der Warteliste. „Da werden pro Jahr aber nur sehr wenige frei. In der Regel warten die Menschen lange“, so Hauck.

Die Relationen machen die generelle Situation in Nürnberg anschaulich: Rund 20.000 Wohnungen sind belegt, nicht einmal 100 auf dem Markt. „Die Lage ist definitiv angespannt. Die Baupreise sind hoch, im vergangenen Jahr sind Fördermittel weggefallen. Wir kommen mit dem Bauen nicht hinterher.“ 181 neue, davon 99 geförderte Wohnungen der wbg entstehen derzeit an der Züricher Straße in Großreuth bei Schweinau, planmäßige Fertigstellung: Mai 2028. Das Bauprojekt Wohnen im SchönLebenPark hinter der Bertolt-Brecht-Schule in Langwasser soll bis Ende 2027 34 neue Wohnungen schaffen, 17 davon immerhin im Bereich des „preisgedämpften Wohnens“ für mittlere Einkommen, ein Pilotprojekt seit verganginem Jahr.

Auch das ESW, das Evangelische Siedlungswerk, gehört mit über 4.600 Wohnungen zu den großen Vermietern in der Region. Es war als Eigentümer der Leuschnerstraße 6 in den Fokus geraten, ein Hochhaus in Langwasser aus den 60er-Jahren mit 47 Einheiten, das seit 2018 leer stand. Ursache in diesem Fall: fehlender

Brandschutz. Das größte Problem, so ESW-Sprecherin Manuela Renner, sei die Qualität der Haustechnik und des Sicherheitstreppenhauses gewesen, des einzigen Fluchtwegs im Brandfall. Die Bewohner:innen mussten deshalb umquartiert werden, zum Teil habe man Alternativen im eigenen Bestand finden können. Geplant war die Sanierung. Doch nachdem 2020 die letzten Mieter:innen das Haus verlassen hatten, habe sich dieser Plan als nicht mehr wirtschaftlich umsetzbar erwiesen. Renner: „Die erforderlichen Maßnahmen hätten einen Umfang erreicht, der in keinem angemessenen Verhältnis mehr zur verbleibenden Nutzungsdauer und zum baulichen Zustand gestanden hätte.“ Stattdessen soll nun das gesamte Areal neu entwickelt und mehr Wohnraum als zuvor geschaffen werden. Das Projekt befinde sich derzeit in der „städtebaulichen Konzeptionsphase“.

Welche Rolle das Hochhaus in der künftigen Entwicklung spielen wird, kann erst nach Abschluss dieser Planungsphase entschieden werden. Da das Hochhaus aber gar nicht bewohnt werden dürfte, könne es auch nicht als eigentlicher Leerstand gezählt werden. Das ESW plant zwischen 2024 und 2029 insgesamt 659 Neubauwohnungen, davon 70 Prozent im geförderten Bereich. Als Leerstand, der gar nicht mehr bewohnbar wäre, steht das Hochhaus exemplarisch. 2024 ermittelte das Pestel-Institut: Rund 3.500 Wohnungen stehen nicht nur momentan leer, sondern seit über einem Jahr. Man nimmt an, dass bei diesen Leerständen häufig eine Sanierung im Weg steht, die von den Eigentümer:innen wegen der hohen Kosten vermieden wird.

Rose Hasenkopf (Name geändert) und ihr Mann haben diesen Schritt selbst in die Hand genommen. Über einen persönlichen Kontakt erfuhr Rose Hasenkopf von einer leer stehenden Wohnung in Gostenhof. Auf kei-



nem der gängigen Immobilienportale war sie inseriert – wahrscheinlich, weil die Vermieterin schon über 90 Jahre alt war. „Die Wohnung war davor 60 Jahre lang durchgehend bewohnt gewesen, deswegen war einiges zu machen. Aber wir hatten Lust darauf und durften dafür einen Monat lang mietfrei wohnen.“ Was das Paar umso mehr erstaunte: In dem Haus standen zwei weitere, nicht sanierungsbedürftige Wohnungen leer, und das schon seit einem bzw. drei Jahren. „Wir hatten Lust auf eine schöne Hausgemeinschaft, deshalb haben wir uns dann darum gekümmert.“ Auch als erneut Wohnungen im Haus frei wurden, konnten sie blitzschnell vermittelt werden.

Eine Immobilie, die vorerst leer bleibt, steht in der Anne-Frank-Straße 5 in der Südstadt. Dabei gab es für dieses Wohnhaus ehrgeizige Pläne: Eine Gruppe von acht Personen hatte sich vorgenommen, die „af5“ langfristig dem Wohnungsmarkt zu entziehen und zu einem kollektiven, solidarischen, basisdemokratischen Wohnprojekt zu machen. Zwei Jahre lang warb man für die Idee und um Direktkredite, um dem Traum vom Kauf eines Hauses mit 680 Quadratmetern, davon 420 Quadratmeter Wohnfläche auf drei Stockwerken, näher zu kommen. Im Oktober 2025 verkündete die Gruppe bei Instagram, man werde den Kauf nicht weiter verfolgen. Als Gründe nennt sie fehlende Kredite, zähe Bankgespräche und ein fehlendes Vertrauensverhältnis zur Verkaufspartei. „Die Unsicherheit, ob das Haus an andere verkauft wird, hat an uns gezehrt. [...] Der Abbruch war – so schwer es uns fiel – die einzig verantwortungsvolle Entscheidung.“ Zu den Einzelheiten will sich die Gruppe momentan noch nicht äußern. Das „sanierungsbedürftige Mehrfamilienhaus mit Büroflächen“ findet man heute bei Immoscout, Preis: fast 1,5 Millionen Euro. Kein hoher Quadratmeterpreis, wenn man die Büroflächen mitzählt.



Anne-Frank-Straße 5

Zurück in die Volprechtstraße, wo die Wohnungen mittlerweile an einzelne Kapitalanleger übergegangen sind. So erzählt man es sich zumindest. Die Informationen über die Eigentumsverhältnisse der Wohnungen, in denen sie leben, müssen die verbliebenen Mieter:innen sich detektivisch erschließen. Vor einigen Wochen erschien die erste leer stehende Wohnung bei den gängigen Immobilienportalen: 35 Quadratmeter für 612 Euro kalt, ein Quadratmeterpreis von fast 17,50 Euro. Laut Immoscout24 liegt die durchschnittliche Miete in Gostenhof bei 11,90 Euro. Wenn das ungefähr hinkommt (es kursieren auch höhere Zahlen), wäre ein solcher Mietpreis ein Fall für die Mietpreisbremse. Das Inserat ist in der Zwischenzeit wieder verschwunden. Künftige Mieter würden den doppelten Mietpreis ihrer Vorgänger zahlen, ohne dass sich an der Wohnung etwas geändert hat. „Ich lebe seit 13 Jahren in Gostenhof und liebe es hier“, sagt eine Frau aus der Volprechtstraße. „Aber die Sozialstruktur verändert sich. Durch die Sanierungen und höhere Mieten können es sich nur noch Menschen mit höheren Einkommen leisten, hier zu wohnen. Die Mischung war das, was es hier lebenswert gemacht hat. Jetzt werden Rentner:innen, Bürgergeldempfänger:innen, Arbeiter:innen, Student:innen, aber auch normale Angestellte Stück für Stück verdrängt.“

Text: Andreas Thamm | freier Journalist  
Fotos: Sebastian Lock | sebastianlock.de



#### Leichte Sprache

Diesen Artikel finden Sie auf unserer Website in leichter Sprache. Die Adresse: strassenkreuzer.info/leerstand-nurnberg Oder mit dem Smartphone den QR-Code scannen.



Einer, der sich mit dem Wohnungsmarkt in Nürnberg bestens auskennt, ist Gunther Geiler, Fachanwalt für Mietrecht und Geschäftsführer des Mieterbunds Nürnberg und Umgebung. Im Interview mit dem Straßenkreuzer diskutiert er die Themen Leerstand, Mietpreisbremse und sozialen Wohnungsbau.

# „Wohnen muss jeder!“

**Straßenkreuzer:** Herr Geiler, kann man sagen, es gibt in Nürnberg einen Wohnungsmangel?

**Gunther Geiler:** Die einen sagen Wohnungskrise, die anderen Wohnungsnot oder -mangel. Das ist am Ende Wortklauberei. Dass der Wohnungsmarkt angespannt ist, ist unstrittig, allein schon deswegen, weil das amtlich festgestellt wurde. Es gibt landesgesetzliche Kriterien für die Mietpreisbremse, die sind in Nürnberg erfüllt.

*Viele Menschen finden in Nürnberg dennoch schneller eine Wohnung als in vergleichbaren Städten oder in München.*

Ein Paar aus zwei Gutverdienern wird in Nürnberg gar kein Problem haben, eine Wohnung zu finden. Wenn sie aber für die Wohnung nur 500 Euro zur Verfügung haben, konkurrieren sie in einem Bereich, in dem es nur noch ganz wenig gibt. In diesem Bereich spielen sich echte Verteilungskämpfe ab und wenn man das nicht gelöst kriegt, ist das sozialer Sprengstoff. Außerdem fehlen massiv familiengeeignete Wohnungen.

*Es gibt ca. 4.000 leer stehende Wohnungen in Nürnberg. Die Stadt sagt, das sei ein notwendiger Puffer und nicht zu viel. Sehen Sie das genauso?*

Auch hier gilt: Leerstand ist nicht gleich Leerstand. Es ist richtig, dass man einen gewissen Leerstand braucht. Nach einem Auszug werden zum Beispiel mal die Elektroleitungen erneuert. Das ist ein legitimer Grund, um zu sagen: Während der Modernisierung steht die Wohnung leer, es gibt keine nahtlose Nachvermietung. Auf der anderen Seite gibt es bewussten Leerstand, zum Beispiel weil man ein leeres Haus teurer verkaufen kann oder weil es umständlich ist, zu vermieten. Das gilt als Zweckentfremdung und kann auch verfolgt werden. Leider ist die zuständige Leerstandsstelle der Stadt krass unterbesetzt. Die Stellen dort wurden von vormals vier auf nur noch eine heruntergekürzt, vielleicht sollen es wieder mehr werden. Da nennenswerte Erfolge zu erwarten, wäre wohl sehr blauäugig. Etliche Beschwerden erreichen uns deshalb. Und da gibt es viele, die sagen: Bei uns im Haus stehen so und so viele Wohnungen seit Jahren leer und es passiert nichts.

*Der Mieterbund beklagt gar nicht mal vorrangig den Leerstand, sondern einen Mangel bzw. Rückgang an Sozialwohnungen.*

Als die Wohnraumförderung vor Jahrzehnten entstand, wurde das Ziel definiert, „breite Schichten der Bevölkerung“ mit Wohnraum zu versorgen. Heute stehen die Menschen im Fokus, die sich ohne Unterstützung am freien Wohnungsmarkt nicht versorgen könnten. Man ist also weg von der Unterstützung großer Teile der Bevölkerung und hin zu einer Feuerwehr, die löschend eingreift. Folglich gingen die Zahlen an geförderten Wohnungen zurück und das Thema wurde aus den Augen verloren. Die vielbeschworenen Regeln eines Marktes gelten auf dem Wohnungsmarkt aber nicht uneingeschränkt. Wohnen muss jeder, da kann man nicht verzichten. Und angesichts der sozialen und wirtschaftlichen Hürden bei einem Ausweichen in eine andere Wohnung von freispielenden Marktkräften zu reden, ist einfach daneben.

Dazu kommt: Eine für viele Jahrzehnte bestehende Immobilie für eine lange dort lebende Bewohnerschaft

zu errichten, mit wachem Blick auf die Bedürfnisse eines ganzen Viertels oder gar der Stadt, ist aber etwas anderes, als einen Flachbildschirm herzustellen. Wohnen hat etwas mit dem sozialen Gefüge, mit Bevölkerungszusammensetzung, Bedürfnissen der Menschen zu tun, mit dem sehr langfristigen sozialen und ökologischen Umfeld, in dem wir alle leben. So was hat kein privater Bauträger im Fokus, es ist schlicht nicht sein Auftrag und auch nicht in seinem Interesse. Es entsteht, was rentabel ist.

*Welche Beschwerden erreichen den Mieterbund in Nürnberg am häufigsten?*

Es gibt ein paar Dauerbrenner, das sind die Betriebskosten und, mit deutlich steigender Tendenz, Mieterhöhungen. Wir haben verstärkt Kündigungen wegen Eigenbedarfs, das ist auch ein bundesweiter Trend. Ein Kündigungsgrund, den es schon lange gibt, der aber noch nie eine so große Rolle gespielt hat wie jetzt, ist die Kündigung wegen wirtschaftlicher Verwertung. Das heißt, der Vermieter ist durch Bestand des Mietverhältnisses daran gehindert, zum Beispiel zu renovieren. Diese Kündigungen erreichen uns mittlerweile mindestens einmal die Woche, weil das Geschäftsmodell der Verwertung von Immobilien auch in Nürnberg um sich greift.

*Hat man in solchen Fällen eine juristische Handhabe?*

Wir wehren die meisten dieser Kündigungen ab. Vielfach ist es offensichtlich, dass die vorgetragenen Gründe keine Kündigung rechtfertigen. Ganz viele lesen aber nur den ersten Brief, in dem angekündigt wird, dass bald die Heizung und das Wasser abgeklemmt werden müssen und sich dann die Miete verdoppelt, sind verschreckt und streichen gleich die Segel. Wenn sie bleiben, fällt halt mal der Strom aus, gerne am Wochenende. Oder die Tür steht im Winter den ganzen Tag offen, weil die Handwerker ja rein müssen. Und die beginnen natürlich früh um sieben mit ihren Arbeiten. Es gibt diese Fälle, in denen Menschen müde gemacht werden. Dann ist die juristische Frage uninteressant. Unser Rat ist deswegen immer: Ihr müsst eure Rechte sehr konsequent wahrnehmen – genau dafür gibt es uns als Unterstützer und nötigenfalls auch Gerichte.

*In Nürnberg gilt eine Mietpreisbremse, funktioniert sie oder gibt es zu viele Schlupflöcher?*

Wir haben extrem wenig Nachfrage zu diesem Thema. Die plausibelste Erklärung ist: Menschen, die etwas gefunden haben, was sie bezahlen können, wollen nicht sofort in einen Rechtsstreit gehen, um die Miete zu senken. Wenn man sich die Immobilienportale anschaut, findet man Preise jenseits von Gut und Böse. Das Schlupfloch, dass die Mietpreisbremse bei möblierten Wohnungen schwieriger zu ziehen ist, führt dann zum Beispiel dazu, dass der Quadratmeter nicht mehr 13, sondern 25 Euro kostet, weil ein Tischchen drin steht. Eine städtische Stelle, die schlagkräftig ausgestattet ist, um solche Dinge zu kontrollieren, würde sich auch preisdämpfend auswirken. Davon hätte mittelfristig die ganze Stadt etwas.

Interview: Andreas Thamm | freier Journalist  
Foto: Sebastian Lock | sebastianlock.de

**A**m 1. Oktober 2010 zog ich in meine Wohnung ein. Das Haus hat sechs Wohneinheiten, drei je Seite. Ich wohne ganz oben. Die Wohnung unter mir steht seitdem leer – laut älteren Bewohnern schon seit 2006. Der Eigentümer, der entweder in Erlangen oder Österreich lebt, taucht höchstens einmal im Jahr auf. Seit etwa anderthalb Jahren gibt es einen Wasserschaden, der von der Dachfläche über meiner Wohnung stammt. Seit Oktober letzten Jahres dringt regelmäßig Wasser in die leer stehende Wohnung ein – vielleicht schon länger, doch unbemerkt, da der Eigentümer ja nie vor Ort ist. Der Schaden blieb also unentdeckt, das Wasser sammelte sich in der Wohnung, die Decke brach ein und das Wasser drang bis in die Erdgeschosswohnung. Außerdem bleibt die Wohnung unbeheizt, im Winter steht immer ein Fenster offen, und Kälte zieht ins Haus. Vor drei oder vier Jahren stand die Wohnungstür etwa ein halbes Jahr offen. Weil unklar war, ob eingebrochen wurde, rief ich mit anderen Eigentümern die Polizei. Die Beamten sicherten die Wohnung und brachten einen grünen Aufkleber an der Tür an, der bis heute dort klebt. Einmal trat der Eigentümer die Tür ein, weil er den Code des elektronischen Schlosses vergessen hatte. Die Tür ist inzwischen mit drei massiven Kellerschlössern gesichert. Im Haus gab es mehrfach Legionellenbefall. Das stellt ein ernstes Gesundheitsrisiko dar. Nach aktuellen Messungen sind die Werte bis heute grenzwertig. Seit Jahren versuchen wir mit der Hausverwaltung, den Eigentümer

zu einer Vermietung oder Instandsetzung der Wohnung zu bewegen – aber ohne Erfolg. Stattdessen häufen sich die Probleme. Seine Terrasse ist vermüllt und beeinträchtigt dadurch andere Wohnungen. Die Hausverwaltung hat ihn mehrfach aufgefordert, den Müll auf der Terrasse zu beseitigen, aber es passiert nichts. Zudem hat er das Hausgeld nicht bezahlt. Ich weiß, dass er bereits Mahnbescheide erhalten hat. Er behauptet außerdem, die Wohnung sei sein Erstwohnsitz, was Unsinn ist. Am Klingelschild und Briefkasten steht kein Name. Ich versuche schon länger, meine Wohnung zu verkaufen. Doch Interessenten schrecken zurück, wenn sie im Treppenhaus die Wohnungstür mit den Schlössern und dem Aufkleber sehen. Kürzlich habe ich den Fall dem Mieterbund gemeldet, allerdings ohne große Hoffnung, da weder Polizei noch Stadt bisher geholfen haben. Nach all den Jahren – spätestens nach dem aktuellen Wasserschaden – muss endlich etwas geschehen. Es ist traurig, dass eine über 100 Quadratmeter große Wohnung dauerhaft leer steht. Wir anderen Eigentümer wissen nicht, warum die Wohnung letztendlich nicht vermietet wird. Ich habe sogar angeboten, die Wohnung zu kaufen, damit meine Tochter dort einziehen kann. Auch darauf hat er nicht reagiert. Die Situation ist frustrierend.

**Klaus Sauer, Eigentümer**

Protokoll: Yasmin Pohl | strassenkreuzer.info

# Gute Gründe?!

**Was heißt es, eine Wohnung zu besitzen?  
Freiheit, Verantwortung, Rückzugsort, Kapitalanlage?  
Hinter jeder Entscheidung, so unverständlich sie von  
außen auch scheinen mag, stehen persönliche Gründe.  
Drei Protokolle zeigen, was mit Wohnraum in Nürnberg geschieht:  
dem Verfall überlassen, kurzzeitig vermietet, leer stehend.**

**W**ir vermieten eine Wohnung kurzzeitig. Das ist eine bewusste Entscheidung und sie hat nichts mit Bequemlichkeit oder Profitgier zu tun, sondern mit unserer Wohnsituation. Die Wohnung liegt in unserem Haus, in dem wir auch selbst leben. Insgesamt gibt es drei Wohnungen: Zwei bewohnen wir, die kleine 1,5-Zimmer-Dachgeschosswohnung vermieten wir hauptsächlich an Geschäftsreisende. Wir haben die Wohnungen in einem desolaten Zustand übernommen und komplett saniert – neue Küche, neues Bad, neuer Boden – und müssen das nun refinanzieren. Die Haustechnik war aus den 90er-Jahren, deswegen haben wir viel investiert. Wasser, Strom, Solar und Heizung wurden komplett modernisiert, um das Haus energetisch zu verbessern. In den Innenausbau haben wir viel Eigenleistung gesteckt, aber ein großer Nachteil von so alten Gebäuden ist, dass sie hellhörig sind. Das kann auch eine Renovierung nicht ändern. Man hört Schritte, das Knarzen der alten Holzterrasse beim Treppensteigen oder sogar das Abspülen. Wer schon einmal laute Nachbarn hatte oder in einer sehr hellhörigen Wohnung gelebt hat, weiß, wie belastend das auf Dauer sein kann. Genau deshalb vermieten wir die Dachgeschosswohnung kurzzeitig für wenige Wochen im Jahr. Bei einem festen Mieter weiß man nie, wie sorgfältig mit meinem Eigentum umgegangen wird. Außerdem kann es schnell zu Konflikten kommen, wenn Fremde dauerhaft im selben Haus wohnen. Umgekehrt könnten wir auch die Mieter stören, etwa durch Fernsehen oder Musik, was die Lebensqualität aller einschränkt. Kurzzeitgäste sind meist tagsüber unterwegs und nutzen die Wohnung nur zum Schlafen. Ein Dauermieter, der vielleicht im Homeoffice arbeitet, wäre ständig da und das würde man permanent merken. Deshalb fühlen sich Gäste auf Zeit für uns einfach besser an. Das Haus muss außerdem erhalten und abbezahlt werden. Man möchte seinen Kindern schließlich Sicherheit bieten und niemand weiß, was wirtschaftlich oder politisch noch auf uns zukommt. Corona hat uns als Familie finanziell stark getroffen. Deswegen ist das Ziel, jetzt wieder Sicherheit aufzubauen. Die Vermietung läuft bei uns komplett offiziell: Gewerbe angemeldet, Rechnungen, Steuerberater. Viele kritisieren Kurzzeitvermietungen, weil sie oft schwarz laufen, bei uns ist das nicht so. Firmen buchen häufiger als Privatleute. Und ehrlich gesagt: Ich finde es schade, dass man sich dafür ständig rechtfertigen muss. Wir haben unsere Gründe. Vielleicht ändert sich das irgendwann, aber aktuell passt es so. In meinem eigenen Haus möchte ich selbst entscheiden. Ich verstehe Kritik bei reinen Renditeobjekten, und viele sehen nicht, welche Kosten Eigentümer wirklich haben. Grundsteuerreform und Gebäudeenergiegesetz sind nur ein Teil davon. Ohne die Einnahmen aus der Kurzzeitvermietung würden wir die Kosten der Investition bis in die nächste Generation weitergeben.

**Anonym, 39 Jahre alt**

Protokoll: Yasmin Pohl | strassenkreuzer.info

**I**ch besitze eine Zweitwohnung, die ebenerdig ist und seit dreieinhalb Jahren leer steht. Ich habe die Wohnung vor vielen Jahren gekauft – mit dem Gedanken, sie im Alter zu nutzen. Damals war ich gesund, habe gearbeitet und gedacht: Es ist klug, etwas in der Hinterhand zu haben, falls man es später braucht. Lange Zeit war sie vermietet. Ich habe dabei schlechte Erfahrungen gemacht. Nach dem letzten Auszug war die Wohnung stark renovierungsbedürftig und die Auseinandersetzung hat mich viel Kraft gekostet. Seitdem weiß ich, wie riskant es für mich ist, erneut zu vermieten – auch gesundheitlich. Denn inzwischen bin ich krank. Ich bin zu hundert Prozent schwerbehindert, habe Parkinson und eine Herzerkrankung.

Mein Hauptwohnsitz ist ein Haus, in dem Bad und Schlafzimmer nur über Treppen erreichbar sind. Treppen werden für mich zu einem großen Problem. Es gibt Tage, an denen es einigermaßen geht, und Tage, an denen fast nichts möglich ist. Morgens weiß ich nie, wie mein Körper heute mitmacht. Deshalb steht meine Zweitwohnung leer. Ich brauche sie im Notfall. Sie ist vollständig eingerichtet und jederzeit beziehbar. Ich nutze sie regelmäßig als Erholungs- und Rückzugsort. Diese Sicherheit brauche ich für ein selbstständiges Leben.

Mir ist wichtig zu sagen: Es gibt viele Mieterinnen und Mieter, die sorgsam mit einer Wohnung umgehen. Doch bei mir ist es jedes Mal schiefgegangen. Irgendwann fehlt im Alter die Kraft, das Risiko noch einmal einzugehen – auch, weil ich weiß, wie langwierig und teuer es ist, eine Wohnung im Zweifel wieder zurückzubekommen. Ich nehme die Diskussionen über Wohnungsnot wahr. Ich verstehe, dass viele Menschen dringend eine Wohnung suchen. Gleichzeitig wünsche ich mir, dass auch individuelle Lebenssituationen gesehen werden.

**Anonym, Rentner, 73 Jahre alt**

Protokoll: Valeska Rehm | freie Journalistin

**Christina und Thomas Bux haben sich in einen alten, renovierungsbedürftigen Landsitz in der Hersbrucker Schweiz verliebt. Wie aus der Vorstellung vom Leben in der Idylle Wohnwirklichkeit wurde und welche Überraschungen sie dabei erlebten, erzählt das Paar bei einem Besuch in ihren vier Wänden.**

**C**hristina Bux schiebt einen Teller voll frischgebackener Zimtschnecken in die Mitte des Holztisches neben eine Tasse Kaffee und eine Karaffe Wasser. Sie lehnt sich entspannt gegen die Bank neben der Holzverkleidung in hellem blaugrauen Anstrich. Süßer Duft füllt das Esszimmer. Im Kamin knistert Feuer. Der Blick durch die Sprossenfenster offenbart ein sanftes Schneetreiben. „Hyggelig“ – so lässt sich das Zuhause von Christina und Thomas Bux am besten beschreiben.

Der dänische Begriff hat sich in Deutschland längst etabliert. „Hygge“ beschreibt ein Lebensgefühl: ein Mix aus Gemütlichkeit, Geborgenheit und Genuss. Genau diese wohlige Atmosphäre haben sie in dem 1935 erbauten Haus am Griesbrunnen geschaffen. „So heißt es offiziell“, erklärt Thomas Bux, „warum, wissen wir leider nicht und haben bislang nichts dazu gefunden.“

Bei unserem Besuch an diesem Januartag liegt das Anwesen unter einer rund 25 Zentimeter dicken Schneedecke. Fast wirkt es, als würden Christina und Thomas Bux mit ihren beiden Kindern, dem Australischen Schäferhund und einer kleinen Schafherde in einer Schneekugel leben.

Während draußen Minusgrade herrschen, spielen die beiden Jungen im Ess- und Wohnzimmer nebenan – in wohliger Wärme. „Als wir eingezogen sind, war es bitterkalt“, erinnert sich Thomas Bux. Denn das Haus hatte keine Heizung, sondern nur einen Ofen und Durchlauferhitzer – war eigentlich nicht bewohnbar. Für das Paar war das kein Hindernis, es legte sofort mit den Renovierungen los. Sieben Jahre ist das her, der Umzug war im ausklingenden Winter. Nur wenige Monate zuvor der Besichtigungstermin.

Das Haus am Griesbrunnen liegt am Hang am Ortsrand eines kleinen Dorfes in der Gemeinde Happurg bei Hersbruck. „Eigentlich haben wir nach Häusern in Forchheim, wo ich herkomme, und in der Fränkischen Schweiz geschaut“, erzählt Christina Bux. „Aber unsere Suche hat uns immer mehr Richtung Hersbruck geführt.“

Immer wieder mal habe sie nach Immobilien geschaut. Nur so aus Spaß. Und dann den alten Landsitz entdeckt. „Das war in meiner Mittagspause“, erinnert sich Christina Bux.

Das Haus am Griesbrunnen schmiegt sich idyllisch an den Hang. Die Fassade hat Familie Bux mit Holz aus dem eigenen Wald erneuert.

„Ich habe Thomas den Link zum Inserat geschickt.“ Das alte Haus habe ihr sofort

gefallen. „Thomas hat gleich einen Besichtigungstermin vereinbart“, schmunzelt die 37-jährige, ihre großen blauen Augen strahlen. „Es mag kitschig klingen“, erzählt Christina Bux, „aber es war Liebe auf den ersten Blick.“ Nicht nur in das Haus, sondern auch in den Wald oberhalb davon und den schier unendlich großen Garten haben sie sich verliebt. Christina Bux und ihr Mann sind sehr naturverbunden, haben eine Vorliebe für Holz. Das Haus am Griesbrunnen auf dem zwei Hektar großen Grundstück fühlte sich für sie richtig an.

Ihre Begeisterung habe sie bei der Begehung nicht verbergen können, sagt Christina Bux. Doch das war kein Nachteil – im Gegenteil: Das junge Paar bekam den Zuschlag. „Für Immobilienpreise war es die beste Zeit“, meint Thomas Bux. Ende 2018 haben sie den alten Landsitz gekauft. Bis zum Immobilienboom im Jahr 2022 zogen die Kaufpreise bundesweit kräftig an, auch im Nürnberger Land. Rückblickend war das Anwesen ein Schnäppchen. Gut für die beiden, denn der Altbau hielt noch einige Kosten für Renovierungsarbeiten parat. Die sie auch eingeplant hatten.

Nach dem Immobilienboom sanken die Verkaufspreise zunächst, erholten sich etwas und stiegen zuletzt jedoch wieder an. Experten rechnen mit weiteren Erhöhungen, vor allem aber in Städten und deren Umland. Gerade in den ländlichen Regionen Deutschlands könnte die Zahl frei werdender Altbestände steigen – oft Häuser, die die aktuellen Energiestandards nicht erfüllen und eine Sanierung erfordern. Für Eigentümer:innen der sogenannten Boomer-Generation ändern sich die Bedürfnisse hin zu seniorengerechterem und barrierefreiem Wohnen, bevorzugt in Ballungszentren mit einer besseren Infrastruktur und Versorgung. Und weil jüngere Generationen weiterhin in Städte ziehen, könnte es gerade auf dem Land zu einem Überangebot kommen, ergeben Marktanalysen von Banken und dem Institut der deutschen Wirtschaft. Die Folge: sinkende Preise, wachsender Leerstand.

Noch ist in den Gemeinden in der Hersbrucker Schweiz von wachsendem Leerstand nichts zu spüren. Dennoch steht zwei Straßen weiter vom Haus am Gries-



Thomas Bux

# Mit Leben und Liebe füllen



Links:  
Christina Bux und ihr  
Sohn fühlen sich in ihrem  
Zuhause wohl.

Rechts:  
Plaudern in hyggeliger  
Atmosphäre im Esszimmer.

Rechte Seite:  
Aus dem ehemaligen Jagd-  
zimmer wurde das Wohn-  
zimmer. Der alte Kachel-  
ofen ist erhalten geblieben.



brunnen seit knapp einem Jahr eine Immobilie leer – ein altes Bauernhaus, erbaut 1717, mit romantischem Fachwerk und uriger Scheune. Zuvor war es vermietet. Pflanzen haben von Haus und Scheune Besitz ergriffen und dringen bereits in den Dachstuhl ein. „Für Liebhaber!“ wirbt die Immobilienanzeige.

Liebe allein reicht hier nicht. In den 1970er-Jahren wurde das Haus komplett saniert, ist inzwischen aber stark renovierungsbedürftig. Hinzu kommt: „Alle Renovierungsarbeiten müssen mit dem Denkmalschutz abgestimmt werden. Innen- und Außenputz, das Fachwerk und die Fenster müssen nach historischen Vorgaben instandgesetzt werden. Es gibt kaum noch Handwerker, die darauf spezialisiert sind“, erklärt Eigentümer Thomas P. „Der Kauf solch eines Objektes ist eine Lebensaufgabe.“

Er hat das Fachwerkhaus vor 20 Jahren geerbt, es ist das Geburtshaus seines Vaters. „Es ist ein Schmuckstück, man könnte darin mit einem ganz anderen Bezug zur Natur leben als in einer Großstadt“, findet Thomas P. „Ich würde mir wünschen, dass der neue Eigentümer viel Zeit und Liebe in die Renovierung investieren kann.“

So wie es auch Christina und Thomas Bux mit ihrem Haus am Griesbrunnen getan haben. Ohne konkreten Renovierungs- und Sanierungsfahrplan, dafür mit vielen Ideen, einer gehörigen Portion Vorstellungskraft und Euphorie sind die beiden eingezogen. In den alten Landsitz, der doch mehr als nur ein paar Verschönerungsreparaturen und eine Heizung brauchte.

Die erste Überraschung erlebte das Paar gleich nach der Schlüsselübergabe. „Das Haus und auch das Gärtnerhaus nebenan waren nicht leergeräumt. Wir mussten erst einmal entrümpeln“, sagt Thomas Bux. Hieß:

Sie mussten 50 voll beladene Anhänger voll Gerümpel wegfahren. Notdürftig haben Christina und Thomas Bux erste Verschönerungen vorgenommen: die Holzverkleidungen gestrichen, den Holzboden abgeschliffen und geölt, die Küche ausgetauscht – für ein erstes Gefühl von Hygge. „Es war alles im Jagdstil eingerichtet“, sagt Christina Bux. Auch wenn sie Holz möge, sei das doch etwas zu rustikal gewesen. Die 37-Jährige verteilt alte Fotografien vom Haus am Griesbrunnen mit seinen Räumen auf dem Tisch. Eins zeigt noch den alten Holzofen, der die nächste Überraschung parat hielt.

„Als wir den Holzofen im Esszimmer abgerissen haben, sahen wir, dass die Wand hinter der Holzverkleidung angekockelt war“, erzählt Thomas Bux. Abgase hatten sich im Laufe der Jahrzehnte an der Wand abgesetzt. „Wir waren total glücklich, das entdeckt zu haben, weil das für die Gesundheit gefährlich werden kann.“ Und auch, weil der Brandschutz nicht gewährleistet war. Der vorherige Backsteinsims wurde erhalten, der neue weiße Kamin fügt sich harmonisch ins Gesamtbild, wirkt nicht zu modern.

„Das war uns wichtig, dass wir den alten Charme und Charakter des Hauses bewahren“, betont Christina Bux. So wurden die alten Sprossenfenster gegen neue ausgetauscht, vieles – wie zum Beispiel die Wandverkleidungen – bewahrt und nur optisch verschönert. Im Treppenhaus hat das Paar den Teppich von den Stufen entfernt. „Das gab eine richtige Staubexplosion“, erinnert sich Christina Bux lachend. Kleine Schätze finden sich in dem Landsitz überall, wie zum Beispiel die Initialen der Erbauer in der Haustür oder zwölf Buntglasfenster im Treppenhaus – jedes stellt einen Monat dar und lässt

das Herz der zweifachen Mutter höherschlagen. Sie, mit dem Blick fürs Schöne, fürs Hyggelige.

Er ist dagegen der Praktische, der beim Renovieren vieles selbst umsetzte. „Mein Vater ist Bauingenieur. Er unterstützt mit seinem Wissen. Und ich habe schon mal ein Haus renoviert und Erfahrung im Handwerk“, erzählt Thomas Bux. Doch auch er kam an seine Grenzen.

Ungeplante Sanierungsarbeiten kamen auf das Paar zu, als das Wasser in der Waschküche überlief. „Pflanzen und Wurzeln sind zwischen den Verbindungen in die Rohre gewachsen und haben alles verstopft“, erklärt Thomas Bux. Fast der ganze Garten musste aufgegraben, der Wuchs entfernt und die Rohre erneuert werden. Bei der Gelegenheit wurde das Gärtnerhaus gleich mit an die Kanalisation angeschlossen. Es hatte bis dahin nur eine Sickergrube. Mit diesen Kosten und der Arbeit hatte das Paar nicht gerechnet. Pläne und Projekte wurden daher immer Stück für Stück umgesetzt, wenn es finanziell möglich war.

„Wir sind etwas naiv an die Sache rangegangen“, meint Christina Bux rückblickend. Sie sieht darin aber etwas Positives. Auch das gehört zu Hygge: im Schlechten das Gute zu sehen. „Hätten wir zu viel über mögliche Baumaßnahmen nachgedacht, hätten wir uns an das Projekt vielleicht gar nicht rangetraut.“ Das Haus würden sie immer wieder kaufen. In der Dorfgemeinschaft fühlen sie sich wohl, „die Nachbarn sind ein Jackpot“.

Vielleicht schrecken zu viele Gedanken und Pläne auch Interessierte vom Fachwerkhaus zwei Straßen weiter ab. „Es ist nicht einfach, einen Käufer zu finden. Das Problem ist nicht der Kaufpreis, sondern die Unterhaltskosten. Das ist für einen Investor uninteressant“,

sagt Eigentümer Thomas P. „Die Instandsetzung benötigt handwerkliches Geschick, Zeit und Idealismus. Damit reduziert sich der Käuferkreis.“ Um das Haus wieder bewohnbar zu machen, seien zwischen 500.000 und 750.000 Euro erforderlich. Aktuell gebe es sogar Interessenten, die das Fachwerkhaus mehrfach mit einem Architekten und der unteren Denkmalschutzbehörde besichtigt haben.

Der Freistaat Bayern unterstützt Kommunen und Städte mit dem Projekt „Leerstand nutzen – Lebensraum schaffen“, um ähnliche (Um-)Bauvorhaben zu fördern und Wohnraum zu schaffen, Verfall und Wertverlust zu stoppen. Kommunen können die Fördermittel an Privatleute weitergeben.

Förderungen haben auch Christina und Thomas Bux beantragt, etwa um eine Zentralheizung einbauen zu lassen. Sie haben sich für eine Scheitholzheizung entschieden, „damit sind wir unabhängig“, erklärt Thomas Bux, „der Brennstoff wächst schließlich direkt hinter dem Haus“. Derzeit renovieren sie das Gärtnerhaus. Früher wohnte dort der Gärtner. Hier will Christina Bux ihr Atelier einrichten. Sie näht Waldorf-Puppen. Und wo geht das besser als in einer hyggeligen Atmosphäre?

Text: Severine Wahl | strassenkreuzer.info  
Fotos: Maria Bayer | mariabayer.de

Zug um Zug

Ich fühl mich oft leer. Und dann fällt mir alles schwer. Weiß nicht, was ich machen soll. Keine Lust auf einkaufen. Könnte den ganzen Tag im Bett bleiben. Das mach ich aber nicht. Lieber setze ich mich in einen Zug, fahr irgendwohin. Dort kann ich neue Energie tanken und fühl mich nicht mehr leer.

Steve Zeuner

Aus Protest

Wie viel Leere braucht man, um einen Raum zu füllen, der nicht ist? Aus der Fülle ins Leere zu blicken, kann frei machen – aber umgekehrt macht es ein Magengeschwür aus Hunger. Deshalb kann ich kaum über Leere schreiben ... Sie als Wunsch zu äußern klingt wie Hohn denjenigen gegenüber, die sie erdulden müssen. Leere als Ziel zu definieren, bedeutet einen Tanz mit dem Tod, und ist sie erreicht, wird alles nichtig, was ist. Die Suche nach ihr und die Versuchung ihrer Beherrschung birgt eine Illusion von Sicherheit – und für mich wird sie damit inakzeptabel: ein Grund in sich zum Widerspruch, und zum Protest.

Eli Heyn

Nebel vorm Fenster

Um neun steht sie auf heute Morgen. Es ist Mittwoch, oder Montag, oder – na, egal, es ist neun und schon spät. Früher war sie um sechs schon auf den Beinen. Da war der Garten noch voll von Geflatter und Gefieder, das galt es zu füttern, Tag für Tag wieder. Sie schaut raus, vor dem Fenster steht Nebel. „Komm mit raus“, sagt Brigitte, doch sie mag nicht. Nicht raus in den Nebel. „Na gut“, sagt Brigitte, und, bevor sie geht: „Aber es ist doch so schön heute.“ Sie schüttelt den Kopf. Geht vorbei an dem Fernseher. Sie runzelt die Stirn. Da stand doch gestern noch ein anderer? Sie schaut auf, hinaus in den Nebel. Richard schimpft später, der Fernseher, der wäre doch schon immer ihrer. Sie geht lieber ins Bett. Das Bett, das seit Jahren halb leer ist, jede Nacht. Sie schließt die Augen und in ihr steigt der Nebel.

Selma Wudi

Angekommen

Mein Kopf ist wunderbar leer  
Keine Gedanken wiegen mehr schwer  
Um mich herum die Schönheit der Natur  
Wohltat für die Seele, Genuss pur  
Alles wird jetzt federleicht  
Völlige Ruhe, Ziel erreicht

Daniela Dietsch

Die große Stille

Es war einmal ein Mann und eine Frau, beide schon ein bisschen in die Jahre gekommen, die glücklich zusammenlebten. Ihr Leben machte so richtig Spaß, bis die dunklen Wolken am Horizont aufzogen: Krankheit, Unfälle, große Schwierigkeiten. Aber es war noch genug Zeit, über Vergangenes und Schönes zu reden. Dann kam der Tag, an dem die Sonne nicht mehr aufging. Einer fehlte, und der, der zurückgeblieben ist, muss nun mit dieser Leere, mit dieser großen Stille zurechtkommen. Und das ist schwer.

Marita Hecker

Was ist Leere?

Leere beschreibt einen Zustand des Fehlens. Abwesenheit. Nichts passiert. Gedanken bleiben stehen, Zeit wird weich. Mein Gehirn schaltet in einen Zwischenraum, genau wie das leere Blatt vor mir. Space Odyssey. Ein Vakuum der Möglichkeiten. Verloren im Weltraum, ohne Richtung, ohne Schwerkraft. Und genau deshalb will ich es nicht erklären. Ich will es fühlen. Mit Farbe auf Leinwand. Farbschichten statt Sätze. Impulse statt Antworten. Vielleicht Dunkelheit, vielleicht grelles Licht. Leere ist kein Ende. Sie ist der Raum, in dem etwas entstehen darf.

Thomas Kraft

# Ins Leere fallen

... lässt sich die Schreibwerkstatt in diesem Monat. Wir beschäftigen uns mit der Abwesenheit von Dingen – allerdings ganz ohne leere Phrasen.

Illustration:  
Alessia Fratoni | alessiafratoni.de



Törööö!

Denken Sie an nichts! Ihr Körper wird ganz leicht. Ihr Kopf ist völlig leer.

Der Meditationsguru hat leicht reden. Prompt denke ich an die „rosa Elefanten“. Sie trampeln – törööö! – durch mein Gehirnstübchen. Dazwischen schiebt sich meine To-do-Liste. Eine Geschichte für den Straßenkreuzer möchte ich auch schreiben ...

Ihr Kopf ist leer. Denken Sie an nichts!

Mist, geht nicht. Anscheinend bin ich nicht entspannt genug, um zu entspannen. Törööö! „Schnauze, Dumbo!“ Ups, habe ich das etwa laut gesagt? Egal. Wenigstens habe ich jetzt meine Geschichte für die Schreibwerkstatt.

Martina Tischlinger

Rezept gegen Langeweile

Leere ist, wenn ich mich langweile. Dann muss ich mich beschäftigen, gehe auf den Flohmarkt, lese Zeitung, sammle ein paar Einkaufswägen ein bei uns in Röthenbach. Oder die Leere ist vorbei, wenn ich mich mit jemandem von der Fremdenlegion unterhalten kann; oder eine Katze von der Nachbarin im Haus streicheln kann; oder Bekannte zu Besuch habe.

Klaus Schwiewagner

Weißer Seite

Ein leeres Blatt weißes Papier, was könnte man damit nicht alles machen: Vielleicht ein Bild malen, einfach mit ein paar Farblecks anfangen? Oder etwas schreiben, einen Brief, eine Geschichte oder sogar ein Gedicht? Man könnte natürlich auch etwas falten, ein Flugzeug oder ein Schiff. Oder das Blatt zerreißen und die Schnipsel auf eine Geburtstagskarte kleben. Was wähle ich?

Birgitte Ludwig

Doppel-Wumms

Es gibt leere Versprechen. Viele Städte haben leere Kassen. Beim Burnout fühlt man sich leer.

Die Politik braucht den Doppel-Wumms für mehr Sozialwohnungen.

Ich wünsche mir Privatflugzeuge und hohe Beamtenpensionen für alle Bürger:innen.

Stefan Schröder

Gedankenwolken

Zu viele Probleme. Gedanken kreisen in Endlosschleifen. Man grübelt. Wie bekomme ich meinen Kopf nur leer? Zum Beispiel soll ein Spaziergang an der frischen Luft helfen oder ein Gespräch mit einem guten Freund. Auch eine Meditation soll Wunder bewirken, indem man die Gedanken wie Wolken vorbeiziehen lässt. Du musst herausfinden, was dir guttut. Denn wenn du gut auf dich achtest, geht es dir schon viel besser.

Angie Stern

Weisheiten

Leere Tassen, leerer Blick? Leere Phrasen, leere U-Bahn? Kein leerer Raum – beim Messie daheim. Leere Kirchen. Halbleere Gläser. Leeres Gut im öffentlichen Raum bitte NEBEN die Mülleimer, sonstigen Dreck bitte rein. Sonst bleiben die leer. Damit die Leere im Hirn nicht überhandnimmt, verkaufen wir euch den Straßenkreuzer, unser Medikament gegen die Leere im Portemonnaie.

Franz Schönnagel

Plötzlich leer

Was wär' wäre das Meer plötzlich leer? Kein Fisch auf dem Tisch und Schmalz ohne Salz. Das Wasser auch weg. Oh, welch ein Schreck! Die Erde wär grau und nicht mehr blau.

Marianne Steinke

Rotes Land

Stumm blickte sie auf die Landschaft vor ihr. Endlos war sie. Rot. Trostlos. Tot. Unter Millionen war sie ausgewählt worden, zu den ersten Menschen auf dem Mars zu gehören. Das Losglück hatte entschieden, dass sie als Erste eine Flagge in den rostigen Staub stoßen durfte. Tagelang hatte sie gegrübelt, was ihre ersten Worte sein sollten.

Sie ging ein paar Schritte, das Surren des Raumanzugs brummte in ihren Ohren. Wohin sie blickte, nur Sand und Steine. Das ist keine Weite, das ist Leere. Der Unterschied zur Erde war so extrem und so total, dass sie den Atem anhielt. Sie schluckte ihre wohlüberlegten ersten Worte herunter und sagte: „Lasst uns lernen und beten, dass aus unserer Erde niemals eine solche hässliche Wüste wird.“

Johannes Gehret

Auf dem Weg

Hab's geschafft, zitter am ganzen Körper. Tief durchatmen, Koffer einchecken, hinsetzen, warten, dass sich die Leere im Kopf einstellt. Gerade herrscht dort Tropensturm, Gedankenblitze: Wie konnte ich nur? Aber das Motorradtaxi kam in 3 Minuten, Auto hätte viel länger gebraucht. Durchatmen, Leere suchen, Gedanken weiterschieben. Natürlich war die Straße voll, und der Fahrer fuhr gemächlich durch die Lücken. Jetzt waren wir auf der Schnellstraße, zum Airport. Und er gab Gas. Meine Augen krallten sich an seinem Nackenwulst fest. Gewitter im Kopf, ooomh, wo ist die Leere?

Siglinde Reck

Ein Bild vom Nichts

G Ä Ä Ä  
E H  
E H  
D H  
N H  
E H  
N H

Manu Rackwitz



**Karin Charlotte Melde** hat vor über 30 Jahren den Straßenkreuzer mitgegründet. Sie ist freie Autorin und Trainerin für gewaltfreie Kommunikation. In Nürnberg bietet sie Schreibwerkstätten zu unterschiedlichen Themen sowie Schreibberatung an.

**Philip Krömer** ist Autor und lebt mit seiner Familie in Erlangen. Sein zweiter Roman „Kumari“ erschien im vergangenen Jahr. 2020 wurde Krömer mit dem Kulturpreis der Stadt Nürnberg ausgezeichnet.

**Sabine Burkhardt** lebt und arbeitet als Philosophin und Autorin in Schwabach. In ihrem Projekt „Philopoesie“ bietet sie Hörsalons und Denkwerkstätten an. Sie ist außerdem Teil des Moderationsteams der Mittagslesungen der Stadt Nürnberg.

**Philip fragt:** Wenn Geld keine Rolle spielte und du dich nicht um den Umzug kümmern müsstest – wo würdest du wohnen?

**Karin Charlotte:** Ich würde mir ein Tiny House am Waldrand mit Weitblick auf Hügel und See kaufen und mit Freunden dort eine Tiny-House-Gemeinschaft gründen – unbedingt in der Nähe eines Ortes, wo es Kultur-Räume und Menschen gibt und wo man auch selbst etwas veranstalten kann.

**Sabine fragt:** Kannst du (außer über dich selbst) über manche Witze lachen?

**Karin Charlotte:** Neulich war ich verwundert, dass ich in meiner Wohngemeinschaft bei einer Witze-Runde sehr lachen musste – ich nehme an, nur weil ich davor wenig zu lachen hatte und mich das Lachen der anderen ansteckte. Denn eigentlich finde ich Witze ziemlich doof. Vor allem bin ich genervt von Leuten, die bei jeder Gelegenheit Witze erzählen.

**Karin Charlotte über sich selbst:** Ich wohne seit 12 Jahren mit 100 Menschen in einem Wohnprojekt in Mögeldorf. Ich schreibe für den Familienblog der Stadt Nürnberg und veranstalte Musik- und Literaturevents im Martha Café.

**Karin Charlotte fragt:** Was würdest du beruflich tun, wenn du kein Autor geworden wärst?

**Philip:** Schwierige Frage, ein Leben ohne Literatur und Kunst kam für mich eigentlich nie wirklich in Frage. Wenn das mit dem Schreiben nicht geklappt hätte, würde ich auf jeden Fall trotzdem etwas mit Büchern machen. Dann wäre ich Buchhändler oder Deutschlehrer geworden.

**Sabine fragt:** Hast du eine Allergie gegen ein Tier, einen Gegenstand oder eine Redewendung?

**Philip:** Netterweise hat es die Natur so eingerichtet, dass sich bei mir bisher keine Allergie oder Unverträglichkeit bemerkbar gemacht hat. So halte ich das auch in allen anderen Bereichen. Ich glaube, es ist wichtig als Autor, in alle Richtungen offen zu sein. No-Go bei Redewendungen sind allerdings solche, die andere Menschen oder Gruppen abwerten.

**Philip über sich selbst:** Ich bin Büchermensch durch und durch. Wenn ich nicht gerade an einem schreibe, lese ich eines. Außerdem bin ich Vater von drei Kindern, was ähnlich zeitintensiv ist.

**Philip fragt:** Alle Menschen einigen sich darauf, gemeinsam ein Buch zu lesen, und du darfst es aussuchen. Welches wählst du?

**Sabine:** Ich wähle das „Buch der Hoffnung“ von Jane Goodall und Douglas Abrams. Goodall war eine große Dame der Primaten-Verhaltensforschung und eine Umweltaktivistin. Sie ist neulich verstorben. Aber das Buch ist noch da. Darin zeigt sie uns, wie sie in ihrem Leben immer wieder Hoffnung schöpfte in einer Welt voller Schwierigkeiten und Krisen. Für Goodall war Hoffnung eine persönliche Handlung. Jeder kann etwas tun.

**Karin Charlotte fragt:** Was tust du, wenn du nicht mit Literatur beschäftigt bist?

**Sabine:** Tatsächlich gibt es da gar nicht mehr so viel. Ich organisiere und moderiere die Mittagslesungen im Künstlerhaus und „Die philosophische Stunde“ in Schwabach. Achtmal im Jahr machen wir uns dort zu einem Thema vielfältige Gedanken, das letzte Mal war es Reisen. Manchmal bearbeite ich ein altes Möbelstück und streiche es neu, und manchmal stricke ich ein Stirnband, das ist Arbeit mit den Händen.

**Sabine über sich selbst:** Da unsere Söhne weit weg wohnen, haben mein Mann und ich nur für uns und einen kleinen Gemeinschaftsgarten zu sorgen. Wir reisen gern. Zuletzt waren wir sehr beeindruckt von Japan.

Foto: Annette Kradisch | fotodesign-kradisch.de

## Impressum

Straßenkreuzer – Das Sozialmagazin  
Jahrgang 31 / Heft 3, März 2026

International Network  
of Street Papers

@housing first  
nürnberg

DER PARITÄTISCHE  
UNSER SITZENVERBAND

ANLAUF

Der Straßenkreuzer ist Mitglied im Internationalen Verband der Straßenzeitungen INSP (www.insp.ngo), im lokalen sozialen Netzwerk „Anlauf“ und im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

## Herausgeber und Vertrieb:

Straßenkreuzer e.V.  
Maxplatz 7, 90403 Nürnberg  
Tel. 0911 217593-0  
E-Mail: mail@strassenkreuzer.info  
www.strassenkreuzer.info  
Öffnungszeiten Redaktion und Büro:  
Mo bis Do, 9 bis 15 Uhr  
**Vereinsvorstand:** Walter Grzesiek (Vorsitz), Claudia Schubert, Hella Kählig, Götz Schwanhäuser (Kassier), Beisitzer: Fritz Höfler, Dagmar Jöhl, Manuela Mankus  
**Geschäftsleitung:** Barbara Lotz

## Straßenkreuzer Redaktion:

Alisa Müller (verantw.), Yasmin Pohl, Severine Wahl, Philipp Demling  
**Verwaltung:** Barbara Lotz (Leitung), Birgid Wieser  
**Straßenkreuzer Uni:** Severine Wahl (Leitung), Martina Miller, Yasmin Pohl  
**Verkäuferbetreuung:** Sasha Grünwald  
**Schichtwechsel-Team:** Barbara Lotz (Leitung), Sasha Grünwald (Soz.päd.), Judith Niehaus (Koord.), Klaus Billmeyer, Markus Fox, Thomas Kraft, Sonja Schönbühler, Richie Steeger, Steve Zeuner  
**Spende-Dein-Pfand-Team:** Max Hopperditzel (Kordinator), Klaus Billmeyer, Petru Pista, Horst Späth  
**Straßenkreuzer-CD:** Artur Engler  
**Housing First:** Karola Pörschke (Leitung), Katharina Schmid, Anna Wilfert  
**Homepage:** Marilia Monteiro  
**Social Media:** Wolfgang Gillitzer  
**Mitarbeiter:innen im Vertrieb:** Hartmut Blohmann, Irmi Buckreiß, Manfred Funk, Hermann Gutbier, Dagmar Jöhl, Hella Kählig, Steffi Lenk, Birgitte Ludwig, Claudia Schubert, Erika Stark, Klaus-Peter Vogt  
**Anzeigenannahme und -verwaltung:** Birgid Wieser, Tel. 0911-217593-22, anzeigen@strassenkreuzer.info  
Derzeit gilt die Anzeigenpreislise Nr. 23 (Anzeigenpreise im Internet unter www.strassenkreuzer.info/mediadaten).  
**Redaktionelle Mitarbeit an dieser Ausgabe:** Benjamin Buchholz, Nevel Cumart, Wolfgang Gillitzer, Stefan Gnad, Ulrich Jonas, Barbara Lotz, Valeska Rehm, Andreas Thamm, Katharina Wasmeier

**Korrektorat:** Melanie Wolfmeier  
**Fotos:** Maria Bayer, Thomas Bergner, Daniel Franz, Wolfgang Gillitzer, Simeon Johnke, Norman Konrad, Annette Kradisch, Sebastian Lock, Valeska Rehm, Joseph Reintaler, Christian Werner  
**Illustration:** Alessia Fratoni  
**Titelfoto:** Sebastian Lock  
**Schreibwerkstatt:** Daniela Dietsch, Johannes Gehret, Marita Hecker, Eli Heyn, Thomas Kraft, Birgitte Ludwig, Manu Rackwitz, Siglinde Reck, Franz Schönnagel, Stefan Schrüfer, Klaus Schwiewagner, Marianne Steinke, Angie Stern, Selma Wudi, Steve Zeuner  
**Magazingestaltung:** gillitzer.net  
**Druck:** Gutenberg Druck + Medien GmbH, Nürnberg  
**Auflage:** 11.000  
Wir danken der Nachrichtenagentur Reuters für ihre Unterstützung.  
Manuskripte sind nach Absprache mit der Redaktion willkommen.  
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Verkaufspreis 2,70 € – davon 1,40 € für die Verkäufer:innen**

**Der nächste Straßenkreuzer erscheint am 31.3.2026.**  
**Anzeigenschluss: 2.3.2026**

Der Straßenkreuzer ist eine Zeitschrift, die Menschen in sozialen Schwierigkeiten hilft, sich selbst zu helfen. Die Zeitschrift wird von Wohnungslosen, Langzeiterwerbslosen und Armen auf der Straße verkauft.

Bitte kaufen Sie Ihren Straßenkreuzer nur mit Nummernstempel bei Verkäuferinnen und Verkäufern mit einem gültigen Ausweis.

Spendenkonto:  
IBAN DE 25 3702 0500 0009 8155 00  
BIC BFSWDE33MUE  
Bank für Sozialwirtschaft  
Bei Spenden bis 300 € genügt der Kontoauszug als Steuerbeleg.

# Drei für die Schreibwerkstatt

Die Schreibwerkstatt vom Straßenkreuzer wird in diesem Jahr unter neuer Leitung kreativ: Ab März übernehmen Karin Charlotte Melde, Philip Krömer und Sabine Burkhardt im Wechsel die Leitung der wöchentlichen Treffen. Zum Kennenlernen haben sie sich gegenseitig Fragen gestellt.



## Wohnungslos oder kurz davor?

### Hilfen für Menschen in Wohnungsnot:

- Persönliche Beratung
- Begleitetes Wohnen
- Betreutes Wohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung
- Begleitetes Wohnen in Pensionen

**Beratungszentrum Christine-Kreller-Haus**  
Krellerstraße 3 (1. Stock), 90489 Nürnberg  
T. (0911) 37 654-300 / F. (0911) 37 654-291  
wohnungnot@stadtmission-nuernberg.de  
www.stadtmission-nuernberg.de

**FREIE WÄHLER NÜRNBERG**

**Stimmen für THOMAS SCHUBERT**

**Liste 2 Platz 3**

**MIT SICHERHEIT EINE GUTE WAHL**

**ANPACKEN FÜR SOZIALE GERECHTIGKEIT IN NÜRNBERG**

\* Sie können mir und anderen Stadtratskandidierenden in Nürnberg maximal je 3 Stimmen geben, wobei Sie insgesamt nicht mehr als 70 Stimmen vergeben dürfen. Damit keine Stimme verloren geht, vergessen Sie bitte nicht, bei der Liste 2 „Freie Wähler“ auf jeden Fall Ihr Listenkreuz zu setzen.

www.SchubertThomas.de

## Schubladendenken? Ja. Und Heilsarmee!

Das Sozialwerk der Heilsarmee Nürnberg führt eine Tischlerei, eine Schlosserei und eine Glaserei. Dort können Menschen, die sich das gar nicht mehr zugetraut hätten, „ganz normal“ arbeiten oder eine Ausbildung machen. Das ist gut für die berufliche Zukunft und fürs Selbstbewusstsein. Denn wer selbst Schubladen baut, lässt sich so schnell in keine mehr stecken!

Die Sozialwerk Nürnberg gGmbH ist eine Facheinrichtung der Wohnungshilfe mit über 90 Mitarbeiter/innen. Über 220 bedürftige Menschen wohnen hier und lernen, wieder eigenständig zu leben.  
Mehr Informationen: Tel. 0911 / 2873-1001  
Internet: www.sozialwerk-nuernberg.de



*Mögen sich die Zeiten ändern,  
der Auftrag bleibt ...*

### MEDIATION & KONFLIKT - MANAGEMENT

Ausbildung in drei Stufen  
Beginn jeweils  
Herbst oder Frühjahr

Konflikte konstruktiv bearbeiten



Geschäftsbereich Migration  
und Integration, Gartenstr. 9  
90443 Nürnberg

www.awo-nuernberg.de  
referat.mui@awo-nbg.de  
0911/ 27 41 400

### So lieb ich's

Mein  
Genießer-  
Menü wird  
noch mit  
Liebe  
gekocht –  
täglich frisch  
und frei Haus.

Geeignet für  
Personen mit Demenz  
Tel. 0911 9332200  
hans-faessler.de

**HansFäßler**  
Ideen rund ums Essen

**Abfluss verstopft in Küche, Bad, WC ...?**

**RRS**  
www.rrs.de

**Rohrreinigungsservice RRS GmbH**

Das Original seit 1972

**Tag + Nacht Notdienst, Hilfe rund um die Uhr!**

**0911-68 93 680**

**HALT Dein Rohr sauber!**

- Rohr-, Abfluss-, Kanal-Reinigung
- 24 Stunden Notdienst
- Hochdruckspülung & -reinigung
- Kanal-TV-Untersuchung
- Dichtheitsprüfung entsprechend Vorgaben der Stadt/Gemeinde
- Kanal-Rohr-Sanierung
- Leitungsortung
- Rückstau-Schutz
- Ratten-Schutzklappe

Neumühlweg 129  
90449 Nürnberg  
Tel. (0911) 68 93 680  
Fax (0911) 68 42 55

Mitglied der Handwerkskammer Nürnberg

## Emsig wie eine Biene

Fritz Höfler arbeitet gerne und viel. Und dennoch schaufelt er sich Zeit frei für Kinder und Jugendliche, Bienen und Wälder – und den Straßenkreuzer. Seit 2025 gehört er als Beisitzer zum Vereinsvorstand. Zufriedenheit ist dem ambitionierten Betriebswissenschaftler wichtig. Die will er teilen, ebenso seine Expertise.

→ Den richtigen Platz im Leben zu finden, das hat für Fritz Höfler ein bisschen gedauert. Heute sagt er: „Ich muss nicht am großen Rad drehen. Ich möchte für meine Familie da sein und Freundschaften pflegen und später einmal nichts bereuen.“

Als ganz junger Mann ist der Knoblauchsländer und „Halbösterreicher mit steirischem Blut“ da schon eher auf Turbo gelaufen: Nach dem BWL-Studium und einer Auszeit in Neuseeland trat er höchst ambitioniert den Job in der Marktforschung an – und erhielt sogleich „einen Schlag in den Nacken“ vom echten Leben. Acht Stunden täglich am PC, tagein, tagaus dieselbe Leier? Gar nicht attraktiv für Fritz Höfler. Er zog die Reißleine und baute sich ein Leben jenseits der Eintönigkeit. Im Betrieb des Onkels ließ er sich zum Landwirt ausbilden. „Ich kann mir keinen anspruchsvolleren und vielfältigeren Beruf vorstellen“, gesteht er. Sein Hauptberuf ist heute trotzdem ein anderer: Als Realschullehrer unterrichtet er Betriebswirtschaftslehre und IT. Sein Grundsatz: ein offener und ehrlicher Umgang mit den Schülerinnen und Schülern mit Respekt und auf Augenhöhe, „und mich selbst nicht so wichtig nehmen.“

Nebenbei startete er eine Imkerei, wurde Bienen-sachverständiger, bekämpfte als Projektleiter die Varroa-Milbe, die Bienenvölker bedroht, und machte

**„Es kann nicht sein, dass im reichen  
Deutschland Menschen auf der  
Straße leben müssen.“**

eine Ausbildung zum Bienenpädagogen. Außerdem Agrarforstberater, Baumwart und Hochschuldozent für Umweltingenieurwesen und Agrarmanagement. „Freizeit?“, lacht der 52-Jährige, die brauche er eigentlich nicht so sehr, denn was er da alles tut, das treibt ihn an. Die Natur erhalten. Wissen weitergeben. Schülern und Kindern ein ökologisches Bewusstsein vermitteln. Sich für die Umwelt engagieren, die eigene Expertise teilen: „Das macht mir die größte Freude und zahlt viel mehr aufs Lebenskonto ein als Geld.“ Seit 2024 unterrichtet er auch Gartenbau an der Waldorfschule Wendelstein. Doch Höfler will mehr – mehr soziales Engagement. Die Chance eröffnete sich ihm 2025: als einer von drei Beisitzern im Straßenkreuzer-



Vorstand mitzuwirken. Für Fritz Höfler, seit Urzeiten Mitglied des Freundeskreises des Vereins, keine Frage: „Ich finde die Projekte des Vereins unfassbar gut“, schwärmt er. Natürlich könne man sich beispielsweise über den Erwerb des Heftes „das Gewissen freikauften“, doch er wolle sich lieber „über das Materielle hinaus engagieren“.

Das bedeutet für ihn als Beisitzer: sechs Treffen im Jahr, bei denen Finanzen, Personal, Veranstaltungen und Projekte besprochen und Beschlüsse gefasst werden. In Zukunft will Fritz Höfler auch repräsentative Aufgaben übernehmen. Bis dahin dauert es aber noch ein bisschen, denn er möchte in seine Rolle noch reinwachsen, die Zusammenhänge erkennen und verstehen. „Ich sehe mich derzeit als Beobachter und Lernender“, sagt er. Um später, im besten Fall, den Verein beispielsweise mit seinem BWL-Wissen unterstützen zu können.

„Ich hoffe, dass ich es schaffe, noch mehr Menschen und Institutionen für den Verein begeistern zu können“, so Höfler. Sein Antrieb: Verantwortung für die Umwelt und Gesellschaft übernehmen. „Es kann nicht sein, dass im reichen Deutschland Menschen auf der Straße leben müssen. Das Engagement des Straßenkreuzer gerade bei diesem Thema halte ich für groß.“

Text: Katharina Wasmeier | freie Journalistin  
Foto: Christian Werner | c-werner.net

**KINDERMENÜS**

**Fäblier bringt die regionale Frische.**

- ✓ Bio-zertifizierte Produkte
- ✓ Täglich frische Kindermenüs
- ✓ Frei von Zusatz- und Konservierungsstoffen
- ✓ EG zugelassen
- ✓ Seit über 45 Jahren regionaler Essensanbieter für Kindergärten und Schulen

SEIT ÜBER 10 JAHREN BIO-ZERTIFIZIERT!

Ein Familienbetrieb seit über 45 Jahren.  
www.hans-faessler.de

**HansFäblier**  
Ideen rund ums Essen

 

@strassenkreuzerinfo

# 58,25 Euro

– auf diesen Betrag kommt ein Pfandsammler aus Hamburg-Altona in 15 Stunden. Dass die Rente nicht zum Leben reicht und alte Menschen deswegen Pfandflaschen aus dem Müll sammeln, gehört zur deutschen Realität. „Um meine Rente aufzubessern“ ist der häufigste von Pfandsammler:innen genannte Grund für diese Tätigkeit, fand das YouGov-Institut im Auftrag der Initiative „Pfand gehört daneben“ im vergangenen Frühjahr heraus. Jede:r vierte Pfandsammler:in erhält demnach Rente – so auch der eingangs erwähnte Mann aus Hamburg. Allerdings ist seine Rente so niedrig, dass er zusätzlich „Grundsicherung im Alter“ bekommt.

Doch auch damit ist das Geld knapp: Er sammelt im September Pfandflaschen, um sich Essen, Medikamente und eine Fahrradreparatur leisten zu können. So weit, so alltäglich auf den Straßen deutscher Großstädte. Doch dann nimmt die Geschichte eine überraschende Wendung: Der Rentner meldet den Verdienst dem Sozialamt – und das zieht ihm das mühsam erarbeitete Geld von der Grundsicherung ab. Vergeblich wehrt sich der Mann gegen die Kürzung.

Gegenüber der Hamburger Straßenzzeitung Hinz&Kunzt bestätigt eine Sprecherin des Bezirksamts Altona, alle Nachweise von Einnahmen würden vom Grundsicherungsamt „bei der Berechnung der Leistungen berücksichtigt“. Ausnahmen für Einkünfte durch Pfandsammeln seien im Sozialgesetzbuch nicht vorgesehen.

Ein Sprecher des Bundessozialministeriums erklärt hingegen, zwar sei grundsätzlich „jeder Zufluss in Geld oder Geldeswert“ auf den Sozialhilfeanspruch anzurechnen: „Auch Erlöse aus dem Sammeln von Pfandflaschen zählen hierzu.“ Doch dann kommt das Aber: Das Sozialgesetz sehe Ausnahmen vor, die auch für das Pfandsammeln gelten würden. So seien bis zu 281,50 Euro für einen alleinstehenden Hilfebeziehenden anrechnungsfrei, wenn das Flaschensammeln „einen erheblichen Teil zur Bestreitung des Lebensunterhalts“ beiträgt. Und Kleinstbeträge aus dem Flaschensammeln seien nach der Rechtsprechung ohnehin „vollständig anrechnungsfrei“.

Im Jahr 2020 hatte eine 53-jährige Wohnungslose vor dem Sozialgericht Düsseldorf erstritten, dass ihr das gesammelte Pfandgeld nicht vom Hartz-IV-Satz abgezogen werden durfte. Damals ging es sogar um 100 Euro. Der Fall hatte bundesweit für Schlagzeilen gesorgt. Liest man das Urteil oder fragt man juristische Fachleute wie den Verwaltungsrechtler Michael Fehling von der Hamburger Bucerius Law School, wird klar: Die rechtliche Lage ist unübersichtlich, es kommt im Zweifel auf Details an. Aber einen Zwang für das Amt, das Pfandgeld abzuziehen, gebe es keinesfalls, erklärt der Professor.

Die besseren Gründe sprächen dafür, einen Betrag bis zu 100 Euro nicht anzurechnen. „Man muss Vorschriften auch nach ihrem Sinn und Zweck auslegen“, sagt der Jurist und kommt zu dem Schluss: „Eigentlich ist Flaschensammeln als Eigeninitiative sogar förderungswürdig.“

Ein Bericht der Straßenzzeitung Hinz&Kunzt über den Fall des Hamburger Rentners hat bereits etwas bewegt: Im Januar hat die Bezirksversammlung Altona die Verwaltung beauftragt, „bei größtmöglich wohlwollender Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen die Einnahmen aus dem Sammeln von Pfandflaschen nicht mehr auf die Grundsicherung anzurechnen.“ Bereits erfolgte Kürzungen sollen nach Möglichkeit zurückgenommen werden.

Text: Benjamin Buchholz | hinzunkunzt.de

Mit freundlicher Genehmigung von Hinz&Kunzt, der Straßenzzeitung in Hamburg

**SANITÄR+WASSER**

**BROCHIER BAD WERK**

**Wanne raus. Dusche rein.**

Duschen statt baden – ganz ohne Drama. Schnell, sauber, stylisch.

Marthastraße 55  
(Ecke Ostendstraße), Nürnberg

brochier-badwerk.de

**ödp**

**Staufrei fahren**

www.oedp-nuernberg.de

TTIPW-VÖ: Anzeige zur Kommunalwahl 2026 • bestellt und bezahlt von der ÖDP Nürnberg, ohne Firmenspenden, siehe www.oedp-nuernberg.de/transparenz • Foto: Horst Großmann

**30 JAHRE!**

**CULINARTHEATER IM TIERGARTEN**  
DAS ORIGINAL SEIT 1996

**GESCHENK GUTSCHEINE**

**THEATER ZUM REINSCHMECKEN**

**TIERGARTENRESTAURANT WALDSCHÄNKE**  
Noventa GmbH • Am Tiergarten 8  
90480 Nürnberg • Telefon 0911 543 01 20  
www.culinartheater.de  
www.tiergartenrestaurant.de  
Sonderveranstaltungen jederzeit









## SIMPLY THE BEST

Ihr Partner rund um Haus und Garten.

Gebäudereinigung  
Treppenhausreinigung  
Objektbetreuung  
Gartenpflege  
Winterdienst  
Abbruch & Entkernung  
Entsorgung  
Hausmeisterdienst

Ansprechpartner:  
Julius Vorndran

Telefon: 0911 32264323  
Mail: [Info@simply-best.de](mailto:Info@simply-best.de)



**SANITÄR-HEINZE®**

**„FRÜHJAHRSPUTZ“ ODER GLEICH NEUE BADMÖBEL?**  
Jetzt Beratungstermin vereinbaren! Freiligrathstraße 30 · 90482 Nürnberg

### Parkettrenovierung staubfrei!

Wir schleifen Parkett, Dielen, Fertigparkett, Treppen, Arbeitsplatten ...

## werkSCHÖPFUNG

Schreinerei Parkettlegerei Meisterwerkstatt

Dieter Deifel · Pfälzer Str. 28 · 90518 Altdorf  
Tel. **0160 / 91 33 63 04**  
[www.werkschoepfung.de](http://www.werkschoepfung.de) · [dieterdeifel@werkschoepfung.de](mailto:dieterdeifel@werkschoepfung.de)



# Gemeinsam mehr bewegen.

## N-ERGIE

Setzen Sie mit uns Ihre gemeinnützigen Projekte für Nürnberg und die Region um!

Mehr Infos unter:  
[www.n-ergie-crowd.de](http://www.n-ergie-crowd.de)



## Über 2.000 Menschen ohne Wohnung

→ Wie viele Menschen in Nürnberg haben keine Wohnung? Von 2.281 Wohnungslosen berichtet die Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe Nürnberg (AGW) in ihrem Jahresbericht 2024/25. Die Zahl wurde zum 31. Januar 2025 ermittelt und sei nur eine Annäherung, betont die AGW.

Mitgezählt wurden unter anderem Bewohner:innen von Pensionen und Obdachlosenwohnheimen sowie Personen, die in Notschlafstellen oder im betreuten Wohnen untergekommen sind und keinen eigenen Mietvertrag haben. Die Zahl der Obdachlosen, die auf der Straße leben, wird auf 50 geschätzt.

AGW-Koordinator Gero Utz erläutert auf Anfrage des Straßenkreuzer: „Die Zahlen beruhen auf Angaben der beteiligten Träger selbst und stellen daher keine amtliche Statistik und keine wissenschaftlich abgesicherte Erhebung dar.“

Thorsten Bach, Koordinator für Wohnungsfragen und Obdachlosigkeit bei

der Stadt Nürnberg, geht von etwa 2.400 bis 2.500 wohnungslosen Personen in Nürnberg aus. Die Zahl der Obdachlosen schätzt er auf 50 bis 100.

„Das Problem bei solchen Erhebungen ist immer: Wen rechnet man dazu?“, sagt Thorsten Bach im Gespräch mit dem Straßenkreuzer. Auch entlassene Häftlinge, die noch keine Wohnung mit eigenem Mietvertrag haben, seien faktisch wohnungslos – ebenso Frauen, die vor gewalttätigen Partnern ins Frauenhaus fliehen mussten. Wer seine Wohnung verloren hat und bei Freunden auf der Couch schläft, taucht ebenfalls in keiner Statistik auf.

Bundesweit nimmt die Obdach- und Wohnungslosigkeit weiter zu: Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. meldet für 2024 rund 1,03 Millionen wohnungslose Menschen, darunter 56.000 Personen, die auf der Straße lebten.

Philipp Demling | [strassenkreuzer.info](http://strassenkreuzer.info)

## Straßenkreuzer Schichtwechsel

Welche Orte sind für drogenabhängige Menschen in Nürnberg wichtig? Wo bekommen sie hier Hilfe, und was gibt ihnen die Kraft, die Suchtkrankheit anzugehen? Kaum jemand kann diese Fragen besser beantworten als Markus Fox, der jahrelang drogenabhängig war. Mittlerweile ist er substituiert und erzählt auf der Schichtwechsel-Tour seine Geschichte.



**29.3.2026, 14–16 Uhr • Offene Schichtwechsel-Tour mit Markus Fox •**  
**Treffpunkt: Eingang Handwerkerhof (Königstraße/Ecke Frauentormauer) •**  
**Kosten: Erwachsene 12 Euro, ermäßigt 8 Euro • keine Anmeldung nötig**

## Housing-First-Leiterin im Bundesvorstand



→ Karola Pörschke, Teamleitung von Housing First Nürnberg, ist in den Vorstand des Bundesverbands Housing First e. V. gewählt worden. „Ich finde die Arbeit des Bundesverbands Housing First sehr wertvoll“, sagt Karola Pörschke. „Der Verband schafft die Möglichkeit, sich zu vernetzen und auszutauschen.“ Als Vorstandsmitglied wolle sie die Idee von Housing First noch weiter voranbringen: „Housing First ist kein Allheilmittel, aber ein wichtiger Baustein im Kampf gegen Wohnungs- und Obdachlosigkeit.“ Housing First Nürnberg, 2022 gegründet,

ist beim Straßenkreuzer angesiedelt und vermittelt Mietwohnungen an Obdachlose – ohne Bedingungen und mit intensiver sozialpädagogischer Betreuung auf freiwilliger Basis. Finanziert wird Housing First durch die Stadt Nürnberg und Spenden.

Zielgruppe sind vor allem langjährig von Wohnungs- oder Obdachlosigkeit Betroffene mit komplexen psychischen Problemen und Suchterkrankungen.

Philipp Demling | [strassenkreuzer.info](http://strassenkreuzer.info)

## Herzlichen Dank! Im Januar erreichten uns Spenden von ...

1. FC Nürnberg e.V., 4it GmbH, Andrea und Uwe N., Andreas K., Annelie D., Artur E., Barbara K.-Sch., Barbara L., Birgit E., Birgit M., Br. und Edmund L., Brigitte W., Britta W., Christa J., Claudia und Rudolf L., Claudia und Thomas Schubert, Dagmar D., Dagmar J., Dieter G., Dorothea R., Dr. Dorith M., Dr. Reinhard D., Egbert G., Elisabeth und Götz Schwanhäußer, Eva M., Eve Sch., Gerhard V., Gerlinde und Georg Bernreuther, Gertrud und Roland W., Gudrun K., Gudrun Sch., Harald H., Haus des Stiftens für Unternehmen, Heike D., Helga F., iflux GmbH, Intechnica Consult GmbH, Julia St., Karin E., Karl P., Karl-Dieter H., Katja Erler (Erbe Emmy Friedrich), Katja und Markus F., Klaus B., Margit H., Marianne und Frank B., Marita G., Markus D., Markus F., Martin Sch., Matthias Stubenvoll, Maximilian G., Musik K (Jörg Kölbl), Nicole Sch., Peter Franz E., Peter Meusch, Puma SE, Rainer Georg M., Regine M., Robert Krist, Silvia Sch., Sparkasse Nürnberg, Stefanie Sch., Susanne W., Tabea und Oliver S., The UK online giving foundation, Therese R., Thomas K., Thomas M., Thomas Sch., Ursula K., Valentina J., Walter Grzesiek, Werner L. und acht anonyme Spender.

Neu im Freundeskreis seit Januar 2026 begrüßen wir Sonja Berger, Ralph Reemtsma, Harald Strecker und zwei anonyme Freunde.

**Freundeskreis**  
Unsere Freundeskreis-Mitglieder und Paten werden jedes Jahr in der Januar-Ausgabe des Straßenkreuzer veröffentlicht. Einen Mitgliedsantrag können Sie auch online ausfüllen auf [strassenkreuzer.info/freundeskreis](http://strassenkreuzer.info/freundeskreis)



**Patenschaften**  
Für unsere Festanstaltungen können Sie eine Patenschaft übernehmen. Auskünfte erteilt gerne Barbara Lotz, Tel. 0911 217593-15, [lotz@strassenkreuzer.info](mailto:lotz@strassenkreuzer.info)

**Spendenkonto**  
IBAN DE 25 3702 0500 0009 8155 00  
BIC BFSWDE33MUE  
Bei Spenden bis 300 EUR genügt der Überweisungsschein als Steuerbeleg. Vielen Dank für Ihre Spende – wir würden Sie gerne mit Ihrem kompletten Namen hier erwähnen. Bitte vermerken Sie im Verwendungszweck: „Namensnennung erlaubt“. Damit dürfen wir Ihren kompletten Namen auf dieser Seite ein Mal abdrucken. Liegt uns diese Einwilligung nicht vor, müssen wir Ihren Nachnamen abkürzen. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

[strassenkreuzer.info/spenden](http://strassenkreuzer.info/spenden)

# „Alle Menschen sollten Erbschaften erhalten“



Die Politikwissenschaftlerin Martyna Linartas zeigt in ihrem Buch auf, wieso Arm und Reich in Deutschland immer weiter auseinanderdriften – und was wir dagegen unternehmen können.

**Ulrich Jonas:** Frau Linartas, Sie behaupten, Deutschland sei entgegen landläufiger Meinung keine Leistungs-, sondern eine Erbengesellschaft. Was bedeutet das?

**Martyna Linartas:** Das ist keine bloße Meinung, es ist eine Beschreibung der Tatsachen. Mehr als die Hälfte aller Vermögen hierzulande besteht mittlerweile aus Erbschaften und Schenkungen. Es kommt bei der Frage, wie reich oder arm ich werde, also nicht darauf an, was ich im Laufe meines Lebens erarbeite. Sondern darauf, ob ich von Eltern oder Großeltern etwas erbe.

*Sie fordern höhere Erbschaftssteuern für Reiche, um die Gesellschaft gerechter zu machen. Warum gibt es die nicht längst?*

Es gibt eine Lobby des großen Geldes, um den Status quo zu erhalten. Zum Beispiel die Stiftung Familienunternehmen: Die investiert Millionen in Kampagnen, Kommunikationsstrategien und politische Treffen – weil es um Milliarden geht. Seit Mitte der 1990er-Jahre hatten wir drei Erbschaftsteuerreformen. Dass die Gesetzestexte in Teilen eins zu eins dem entsprechen, was sich die Stiftung gewünscht hat, ist bedauerlich. Weil die Steuer wegen der vielen Ausnahmeregelungen mittlerweile löchriger ist als ein Schweizer Käse.

*Wäre die Wiedereinführung der Vermögenssteuer, die 1997 von*

*der damaligen schwarz-gelben Bundesregierung ausgesetzt worden ist, eine Alternative?*

Die Vermögenssteuer ist keine Alternative zur Erbschaftsteuer, wir brauchen beide. Sie ist aber ebenfalls wichtig. Wir müssen das gesamte Steuertableau geradeziehen, nach dem Prinzip, dass starke Schultern mehr stemmen sollten als schwache. Die Vermögenssteuer ist elementar, weil wir einerseits immer mehr Menschen in Armut haben und andererseits immer mehr, die reich sind. Jedes Jahr wachsen die Vermögen von Millionär:innen und Milliardär:innen. Wenn wir diese Menschen gerecht besteuern wollen, brauchen wir die Vermögenssteuer, weil die Einkommen, die sehr reiche Menschen erzielen, aus Renditen bestehen, die ihr Besitz abwirft, ohne dass sie dafür arbeiten müssten.

*Reiche zahlen immerhin mehr Einkommenssteuer.*

Das stimmt bei 99 Prozent. Beim obersten Prozent wird es interessant: Einkommen, die nicht aus Arbeit bestehen, werden in unserem Steuersystem seit drei Jahrzehnten stark privilegiert. Während eine Mittelschichtsfamilie 43 Prozent Steuern und Abgaben auf ihr Einkommen zahlt, sind es bei Multimillionär:innen im Schnitt 29 Prozent und bei Milliardär:innen 26 Prozent.

*Schaut man sich die politischen Debatten an, könnte man dennoch*

*den Eindruck bekommen, eine Stärkung der Erbschafts- und die Wiedereinführung der Vermögenssteuer würden die Mittelschicht härter treffen als die Reichen.*

Das ist eine gerne angeführte Erzählung der Wirtschaftselite. Sie führt dazu, dass Menschen Angst bekommen: Oh mein Gott, wenn die Erbschaftsteuer gestärkt wird, sind Omas Häuschen weg und mein Arbeitsplatz gefährdet. Das ist Unsinn. Wir hatten über Jahrzehnte eine Vermögenssteuer und eine stärkere Erbschaftsteuer, und Deutschland ging es gut. Außerdem: Reiche werden nicht wegen einiger Prozentpunkte Steuern das Land verlassen und ihre Unternehmen woanders aufbauen. Dazu gibt es viele Studien.

*Gibt es hinsichtlich gerechterer Steuern aus Ihrer Sicht ein Vorbild?*

Deutschland. Aber nicht heute, sondern zu Beginn der Weimarer Republik. Wir hatten 1919 eine Erbschaftsteuer von bis zu 90 Prozent. Wir hatten eine Vermögensabgabe, das sogenannte Reichsnotopfer. Und wir hatten höhere Einkommenssteuern. Wir hatten das alles auch nach dem Zweiten Weltkrieg. Man kann sagen, dass in Krisenzeiten ein sogenanntes Window of Opportunity entsteht, weil man merkt: Man muss solidarisch miteinander umgehen als Gesellschaft. Dann hat man auch mehr Mut, große Dinge anzugehen, anstatt den Status quo zu verwalten. Auch

# „Kein reicher Unternehmer würde spenden, um einen Bus in abgelegene Dörfer zu schicken. So etwas macht nur ein Staat, der Schwächere mit in den Blick nimmt.“

in den 1970er-Jahren hatten wir nochmal eine Phase, in der gesagt wurde: Man muss die Reichen mehr zur Kasse zitieren und nicht nur freundlich bitten, dass sie mehr spenden mögen.

*Viele Vermögende haben gemeinnützige Stiftungen gegründet. Das ist doch etwas Gutes ...*

Spendensummen sind nie so groß wie mögliche Einnahmen aus vermögensbezogenen Steuern. Und bei Spenden bleibt die Entscheidungsmacht über die Verwendung des Geldes in den Händen von Vermögenden. Wir können aber nicht glauben und erwarten, dass die alle Probleme im Blick haben. Wir brauchen unsere Demokratie, in der Politiker:innen, die wir wählen, darüber befinden, was mit den Steuergeldern geschieht. Und die auch Geld in Bereiche stecken, die nicht hip sind. Kein reicher Unternehmer würde spenden, um einen Bus in abgelegene Dörfer zu schicken. So etwas macht nur ein Staat, der Schwächere mit in den Blick nimmt.

*Sie machen sich auch für ein Grunderbe stark: Alle jungen Erwachsenen sollen vom Staat eine bestimmte Summe Geld geschenkt bekommen. Warum?*

In mehr als 100 Jahren Demokratie hat die ärmere Hälfte der Bevölkerung es nicht geschafft, nennenswert Vermögen aufzubauen. Studien zeigen auch, dass eine Besteuerung von Reichen in Form von Vermögens- und Erbschaftssteuer nicht ausreichen würde, um die Ungleichheit signifikant zu reduzieren. Die Frage ist: Was wäre gerecht? Dabei sollten wir auch in eine andere Richtung denken: dass nicht nur die oberen 30 Prozent Erbschaften und Schenkungen erhalten, sondern alle. Mit dem Grunderbe würden junge Erwachsene in einem entscheidenden Moment ihres Lebens ein kleines Vermögen erhalten. Zur Höhe gibt es unterschiedliche Ideen, zwischen 20.000 und 190.000 Euro.

*Welches Modell würden Sie wählen?*

190.000 Euro.

*Wer soll das bezahlen?*

Wenn wir das Steuersystem gerecht gestalten, können wir Mehreinnahmen von über 200 Milliarden Euro erzielen. Selbst bei einem Grunderbe in Höhe von 190.000 Euro für alle wäre noch Geld übrig. Was mir

wichtig ist: Wir bräuchten trotzdem eine Kindergrundsicherung, die armutsfest ist, höhere Löhne und bessere Infrastruktur. Denn das Grunderbe ist kein Allheilmittel. Ich sehe es eher als Ausdruck eines neuen Verständnisses von Vermögen, nämlich dass dieses in einer Gesellschaft immer gemeinsam aufgebaut wird. Ein Unternehmen etwa braucht gute Mitarbeitende, um Erfolg zu haben. Betriebsvermögen aber gehört in der Regel nur wenigen – obwohl viele es erarbeitet haben.

*Wie stellen Sie sich die Einführung des Grunderbes vor?*

Wir müssen Kinder und Jugendliche ans Thema heranführen, über viele Jahre. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen: Wenn man in Armut groß wird, lernt man sparen, aber nicht, nachhaltig zu investieren. Wir müssten also darüber sprechen: Wenn du so eine Summe Geld bekommst, was kannst du damit machen? Willst du ein Wohnprojekt realisieren? Dich selbstständig machen? Oder ein Studium im Ausland finanzieren?

*Haben Sie keine Angst vor 18-Jährigen, die sich damit einen Sportwagen kaufen?*

Die wird es geben. Aber ich bin gegen einen Generalverdacht. Wenn wir jungen Menschen gestatten, zu wählen, gewählt zu werden und in den Krieg zu ziehen, sollten sie auch über ihr Geld entscheiden dürfen. Und wenn man sieht, wie wir alle in Deutschland über unsere Verhältnisse leben, wie wir Konsum und Klima viel zu selten zusammendenken, ist das Grunderbe auch eine wunderbare Möglichkeit, in der Schule über einen nachhaltigeren Umgang mit Geld zu sprechen. Zumal Reiche ja oft die sind, die den größten CO2-Fußabdruck hinterlassen.

*Politische Mehrheiten für Ihre Ideen sind nicht in Sicht. Wer soll für den Wandel sorgen?*

In einer Demokratie muss so etwas von der Politik umgesetzt werden. Wir haben zwei Möglichkeiten: Entweder wir machen weiter wie bisher und sehen zu, wie die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinandergeht. Oder wir vollziehen den Wandel. Einige Länder machen es vorsichtig vor, etwa Spanien oder Norwegen, die eine Vermögenssteuer eingeführt beziehungsweise erhöht haben.

*In den USA sägen Milliardäre an den Pfeilern der Demokratie,*



*mehren ihren Reichtum und setzen krude Ideen durch. Was macht Ihnen Hoffnung, dass es hier anders läuft?*

Wir haben ein anderes Parteiensystem. In den USA hatten die Leute die Wahl zwischen Pest und Cholera. Hier haben wir viele, auch kleinere Parteien, die zusammenarbeiten müssen. Und wir haben eine wachsende Zivilgesellschaft, Bündnisse und kluge Köpfe, die den Zusammenhang zwischen Demokratie, Erbschaftssteuer und Ungleichheit erklären können.

*Aber haben Überreiche wegen ihres vielen Geldes und den sich daraus ergebenden Einflussmöglichkeiten auf Politiker:innen und gesellschaftliche Debatten am Ende nicht doch die besseren Karten?*

Sie haben sehr starke Karten, aber sie spielen nicht mehr allein am Tisch. Wir fordern jetzt unseren Platz ein und sagen: So funktioniert eine Demokratie nicht. Wir müssen miteinander in den Austausch kommen.

*Was ist der erste Schritt hin zu einer gerechteren Gesellschaft?*

Sich schlau zu machen. Wenn der Bevölkerung nicht mal klar ist, wie extrem die Ungleichheit ist: Warum sollten Leute sich dagegen auflehnen? Warum sollten sie sagen, wir wollen eine andere Politik, wenn sie nicht erkennen, dass Deutschland eine der ungleichsten Demokratien in der ganzen Welt ist? Wir haben hier die viertmeisten Milliardäre, die drittmeisten Millionäre. Wir müssen Wissen vermitteln, dass hier etwas gewaltig schief läuft. Wenn man merkt: „Wahnsinn, zwei Familien besitzen mehr Vermögen als die ärmere Hälfte, mehr als 40 Millionen Menschen in Deutschland“, dann fängt man an zu überlegen: Ach, vielleicht liegt das Problem ja gar nicht bei den Migrant:innen oder bei den Menschen im Bürgergeld, sondern bei einer Politik, die zugunsten der Reichsten gemacht wird.

Text: Ulrich Jonas | [hinzundkuntz.de](http://hinzundkuntz.de)  
Fotos: Norman Konrad | [normankonrad.de](http://normankonrad.de)

Mit freundlicher Genehmigung von Hinz&Kuntz, der Straßenzzeitung in Hamburg

✂  
Zum Weiterlesen: Martyna Linartas: „Unverdiente Ungleichheit. Wie der Weg aus der Erbengesellschaft gelingen kann“ Rowohlt Verlag, Hamburg, 2025 • 24 Euro

## FrauenZimmer

Tagestreff für Frauen in Notlagen

Schwierige Lebenssituation  
geringes Einkommen  
oder ohne festen Wohnsitz?

Hessestr. 10 • Nürnberg • Tel.: 26 69 56  
[www.frauenzimmer-nuernberg.de](http://www.frauenzimmer-nuernberg.de)

Sozialwerk  
Nürnberg

NÜRNBERG

Mit Unterstützung des  
Sozialdienstes  
katholischer Frauen

## KRISENDIENST MITTELFRANKEN

Hilfe für Menschen in seelischen Notlagen  
365 Tage im Jahr • rund um die Uhr erreichbar  
Kostenlos und unbürokratisch  
Telefon 0800 655 3000 (ohne Gebühr)

Telefon 0911/42 48 55-0  
Telefon 0911/42 48 55-20 (in russisch)  
Telefon 0911/42 48 55-60 (in türkisch)

Hessestraße 10 • 90443 Nürnberg  
[www.krisendienst-mittelfranken.de](http://www.krisendienst-mittelfranken.de)

## GeBeN Gesetzliche Betreuung Nürnberg

Sie möchten Ihre Vorsorge regeln?

Wir beraten Sie persönlich und  
kostenfrei bei Erstellung von

- › (Vorsorge-) Vollmacht
- › Patientenverfügung
- › Betreuungsverfügung

BERATUNGSTELEFON  
0911 59 05 88 08

Mo bis Fr 9 – 12 Uhr  
Di 13 – 16 Uhr  
Do 13 – 18 Uhr

Die Betreuungsvereine von AWO, Caritas, LiV, Lebenshilfe, SKF und Caritas Süd in Zusammenarbeit mit der Betreuungsstelle der Stadt Nürnberg.

[www.gesetzliche-betreuung-nbg.de](http://www.gesetzliche-betreuung-nbg.de)

BETREUUNG

VORSORGE

BERATUNG

VORTRÄGE

SCHULUNG

MAGAZIN

FESTIVAL Zwischen Walgesängen, Traumreisen und Apokalypse

→ Der Erlanger Pianist Christoph Orendi (Foto) hat sich in den vergangenen Jahren einerseits als Wiederentdecker von Komponisten, die den Nazis zum Opfer fielen, andererseits als Entwickler spannender Formate zur Vermittlung klassischer und Neuer Musik hervorgetan. Jetzt mündet seine unermüdliche Arbeit endlich in einem Festival: Das Kammermusikfestival Erlangen, bestehend aus vier Konzertabenden zum Thema „Vom Ende der Zeit“. Los geht es am Samstag, 7. März, mit „Solastalgia – ein Klimakonzert“: Alle Stücke dieses Konzerts setzen sich mit Wasser auseinander. Im Stück von Gabriella Smith beispielsweise geht es um Blumentiere, eine Nesselart. Das wird mit Küchengeräten vertont. George Crumbs „Vox Balanea“ hingegen greift die Tonalität von Walgesängen auf. Die Bühne wird in blaues Licht getaucht sein. Zu Gast an diesem Abend ist die junge Komponistin Yulim Kim aus Fürth, von der auch ein Stück

aufgeführt wird. Am Freitag, 20. März, folgt mit „Sleepless – ein Nachtkonzert“ eine komplett andere Konzerterfahrung: Um die Nacht als täglich wiederkehrendes Ende der Zeit erfahrbar zu machen, liegt das Publikum zwischen den Musiker:innen auf Yogamatten und gleitet, musikalisch begleitet, in Traumzustände. Die letzten beiden Abende, 24. April und 15. Mai (jeweils Freitag), gehören als „Vom Ende der Zeit I und II“ inhaltlich zusammen. Sie stellen den Bezug zu Krieg und der biblischen Apokalypse her. So wird u. a. Steve Reichs „Different Trains“ zu hören sein, eine Aufarbeitung des Zweiten Weltkriegs, in der auch Sprachaufnahmen von Holocaust-Überlebenden vorkommen. George Crumbs Monumentalwerk „Black Angels“ hingegen ist eine Seelenreise durch eine von Engeln und Dämonen bevölkerte Welt. Die Münchner Komponistin Dorothea Hofmann steuert eine Auftragsarbeit bei, auch sie wird zu Gast sein. Die ersten



Foto: Joseph Reintaler

beiden Abende finden im neuen Erlanger Kulturort kubic statt, drei und vier in der Neustädter Kirche. Christoph Orendi führt mit Talks durch die Veranstaltungen und sitzt zweimal auch selbst am Klavier.

Andreas Thamm | freier Journalist

**Kammermusikfestival Erlangen • 20 Euro (ermäßigt 15 Euro) pro Konzert • Gesamtticket für alle Konzerte: 60 Euro • kubic.de**

BUCH Sterben lernen heißt leben lernen

→ Tod und Sterben sind allgegenwärtig, und doch verschwinden die beiden Themen oft aus unserem Alltag in Pflegeheimen, Krankenhäusern, hinter verschlossenen Türen. Selten sprechen wir darüber, wie das Lebensende konkret aussieht. Die Kommunikationsexpertin und Autorin Julia Kalenberg bricht mit dieser Sprach-

losigkeit. In ihrem bewegenden Buch erzählt sie nicht nur von der Begleitung ihres sterbenden Vaters, sondern lädt dazu ein, das Sterben als Teil des Lebens neu zu betrachten.

Was das Buch auszeichnet, ist sein Ton: klar, persönlich, unaufgeregt. Kalenberg beschreibt die letzten Wochen ihres Vaters ohne Pathos, aber mit großer Nähe. Sie beobachtet, fühlt, fragt und schweigt gelegentlich dort, wo Worte fehlen. Aus dieser persönlichen Erfahrung entwickelt sich ein weiterer Blick auf Ängste und Sehnsüchte.

Dabei geht es nicht um medizinische Details oder um eine Anleitung im klassischen Sinne. Kalenbergs Buch ist eher ein offenes Gespräch, ein Angebot zur Reflexion und zum Austausch, zum Hinsehen und

Aushalten. Dabei lässt sich so manches lernen, auch über das Zuhören und das Loslassen. „Sterben lernen heißt leben lernen“, heißt es an einer Stelle. Dieser Satz ist kein Kalenderspruch, sondern die Essenz des Buches.

Besonders stark sind Kalenbergs Passagen über Kommunikation, nicht nur mit dem Sterbenden, sondern auch mit Pflegekräften, Familienmitgliedern, mit sich selbst. Sie schildert eindringlich Situationen, in denen Nähe entsteht, aber auch Überforderung, Sprachlosigkeit und Missverständnisse.

Natürlich ist das Buch emotional fordernd. Es berührt, weil es keine Distanz schafft. Für manche Leserinnen und Leser mag das anstrengend sein. Aber gerade diese Unmittelbarkeit macht den Wert des Buches aus. Es will nicht trösten oder belehren, sondern daran erinnern, dass Leben und Tod untrennbar miteinander verbunden sind, und dass Würde nicht erst am Lebensende beginnt. Wer sich darauf einlässt, findet in Julia Kalenbergs Buch keine schnellen Antworten, aber wertvolle Fragen. Und vielleicht auch ein neues Vertrauen in die Kraft der Begleitung. Denn dieses Buch ist ein leiser, aber kraftvoller Begleiter.

Nevfel Cumart | nevfel-cumart.de

**Julia Kalenberg: „Und jetzt zeigst du uns, wie Sterben geht“ • Zytglogge Verlag, 2024 • 237 Seiten | 26 Euro**



Zur Autorin: Julia Kalenberg ist Kommunikationsexpertin, Coach und Autorin, die in ihrer Heimat Schweiz in

der Coaching- und Seminarlandschaft fest etabliert und vernetzt ist. Nach ihrem Betriebswirtschaftsstudium (unter anderem in Nürnberg) war sie in der Personalentwicklung tätig, bevor sie 1997 ihr eigenes Beratungsunternehmen gründete. Mit ihrem Buch legt sie nach vielen Sachtexten erstmals ein sehr persönliches Werk vor.

MUSIK Lieder, bei denen die Zeit stillzustehen scheint

→ Der gute alte Krautrock-Sound scheint wieder en vogue zu sein – zumindest in der fränkischen Musiklandschaft. Das Nürnberger Duo Zement züchtet seit Jahren ein äußerst wohlschmeckendes Neo-Kraut heran, der gute Frieder Graef hat auf seinem jüngsten Album zwei ganz wunderbare Nummern in diese Richtung draufgepackt (in Zusammenarbeit mit Peter Heider/Boozoo Bajou) ... Und jetzt biegt auch noch völlig unverhofft eine Band namens „Neumayer Station“ um die Ecke. Was ist da los? Hinter Neumayer Station steckt ein bekanntes Gesicht aus der regionalen Musikszene: Michael Kargel kennt man als Schlagzeuger und Gründungsmitglied der Schwabacher Alternative-Country-Helden „Smokestack Lightnin’“, seit drei Jahren trommelt er bei dem fränkischen Folk-Rock-Kollektiv „The Green Apple Sea“. Für das Debütalbum seines neuen Projekts hat Kargel sich unter anderem mit dem Multiinstrumentalisten Alex Sticht (Throw That Beat In The Garbage Can, Cisco Pikes) sowie mit Nürnbergs Boutique-Produzent Frank Mollena zusammengetan. Fröhlich frönt er seiner tiefen Liebe zu Musik mit hypnotischer Grundstimmung, langsamen Tempi und viel Atmosphäre, sprich: zu einem Sound, der einen so richtig schön einullt. Künstler und Bands wie Neu! und



Foto: Thomas Bergner

Can, Cluster und Brian Eno, aber auch einschlägige Film-Soundtracks, Instrumentalmusik unterschiedlichster Couleur und jamaikanischer Dub standen hier Pate. Drei Jahre lang wurde in unterschiedlichen Konstellationen an verschiedenen Orten geschraubt und gebastelt. Das Ergebnis sind acht Lieder, bei denen die Zeit stillzustehen scheint. Die Zeiger laufen rückwärts, alles schwebt, flirrt, fließt und fliegt. Also Augen zu und rein in die Endlosschleife. Folgen Sie dem Schlagzeug, das stets nach vorne will! Lassen Sie sich von trägen Bassläufen treiben. Entdecken Sie verschwurbelte Gitarren und analoge Synthesizer, surfen Sie durch endlose Klanglandschaften, nur um schließlich kopfüber in ein nervöses Saxofonsolo abzustürzen.

Aber all dies absolut tiefenentspannt – in jeder Lebenslage. „Crossings“ ist ein Trip. Psychedelische Musik zwischen den Parametern monoton, pulsierend und schwindelig-machend. Erschienen ist dieses hochinteressante Debütalbum bei der englischen Feinschmecker-Plattenfirma Claremont 56. Laut Mike Kargel ist Neumayer Station vorerst als ein reines Studioprojekt gedacht und gemacht.

Stefan Gnad | Journalist

**Aktuelles Album: Neumayer Station „Crossings“ (Claremont 56) – als limitierte Doppel-LP im Klappcover sowie digital auf Bandcamp • [instagram.com/neumayer.station\\_music](https://www.instagram.com/neumayer.station_music)**

AUSSTELLUNG Macht es euch nicht zu bequem

→ Chemnitz war bekanntlich europäische Kulturhauptstadt 2025. Zum Programmrat, der das Konzept zur Bewerbung erarbeitet hat, gehörte Jan Kummer. Jan Kummer ist Musiker und bildender Künstler, meistens malt er Hinterglasbilder, aber er baut auch Puppenhäuser. Seine beiden Söhne Felix und Till kennt man, weil sie bei der Band Kraftklub mitspielen. Seine beiden Töchter Nina und Lotta sind der Kern der Indieband Blond. Nina Kummer macht auch bildende Kunst, sie verarbeitet Texte in Linoldrucken. Einen Teil dieser verrückten Familie – Jan und Nina – kann man nun in der kunst galerie fürth sehen. Die anderen Künstler:innen: Henriette Grahnert irritiert mit gemalten Collagen,

Tabitha Rub malt gesichtslose Puschelwesen, Sebastian Tröger malt schnell und Steve Viezens altmeisterlich, aber grotesk. Man erfährt in dieser Schau einiges über den Zustand unseres Planeten, der manchmal nur mit Humor zu ertragen ist. Bitte hingehen.

Gute Gelegenheit wäre am 12.3. um 19 Uhr, denn dann sind alle Künstler:innen da und machen einen Rundgang mit den Besucher:innen. Da kann man dann auch Nina Kummer fragen, ob das wirklich passiert ist, was da auf dem Linoldruck steht.

Wolfgang Gillitzer | Straßenkreuzer-Grafiker

**„Die Wahrheit trägt bequeme Pantoffeln“ • Ausstellung bis 29.3.2026 • kunst galerie fürth, Königsplatz 1 • [kunst-galerie-fuerth.de](https://www.kunst-galerie-fuerth.de)**



Nina Kummer: Wir rauchten. 2023. Linoldruck. Foto: Daniel Franz. Courtesy Galerie Borsenanger

Welcher besondere Tag wird jedes Jahr am 8. März weltweit gefeiert?

4

6

„Für Musik ist man nie zu alt“, sagt Konstantin Lell in der Momentaufnahme. Welches Instrument hat er neu angefangen?

2

Die Straßenkreuzer Uni startet im April ins Sommersemester. Beim ersten Vortrag geht es um unsere ...

9

11

Mit welchem Thema beschäftigt sich die Schreibwerkstatt in dieser Ausgabe?

5

Um die Gesellschaft gerechter zu machen, fordert die Politikwissenschaftlerin Martyna Linartas eine höhere Besteuerung von ...

8

7

Lösungswort:

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

Ä=AE, Ö=OE, Ü=UE, ß=SS

Das Lösungswort bitte **bis 30. März 2026** an: [raten@strassenkreuzer.info](mailto:raten@strassenkreuzer.info) oder per Post an Straßenkreuzer, Maxplatz 7, 90403 Nürnberg. Absender mit Adresse nicht vergessen. Viel Glück!



1

10

3

**Der Gewinn:** Gleich in der Nähe des Goldbachs in Zerzabelshof liegt die kleine, familiengeführte Buchhandlung „Bücher am Goldbach“. Zwischen Romanen, Krimis, Kinder- und Jugendbüchern gibt es dort auch Postkarten, Papeterie, Spiele und kleine Geschenkideen – vieles davon stammt von regionalen Künstler:innen. Wir verlosen zwei Gutscheine im Wert von je 25 Euro für die Buchhandlung. Neben dem vielfältigen Sortiment finden auch Veranstaltungen statt, etwa die Lesung mit dem Autor Tim Sünderhauf am 20. März, eine Kinderlesung zum Welttag des Buches am 23. April und regelmäßige Büchertreffs.

**Bücher am Goldbach • Zerzabelshofer Hauptstraße 14, Nürnberg • Tel. 0911 37714535 • [buecheramgoldbach@gmx.de](mailto:buecheramgoldbach@gmx.de)**

Rätsel: Yasmin Pohl | [strassenkreuzer.info](http://strassenkreuzer.info)

Lösung 01/2026: Lebenslust (Barbier, Freunde, Krimis lesen, Bleigiessen, Knoblauch, Haushaltshilfe) – Gewonnen haben: Brigitte Roth (Nürnberg), Ricarda Schilling (Erlangen) und Vlado Simeunovic (Nürnberg)



Fotos: Wolfgang Gilitzer (Gedicht von Erich Kästner)



**fritz schelle**  
wassertechnik

**FÜR SAUBERES WASSER**  
und perfekten Schutz Ihres Wasser-Leitungssystems

Wir helfen Ihnen **SCHNELL + KOMPETENT** bei

- ✓ Rost im Trinkwasser
- ✓ Verkalkten Leitungen
- ✓ Legionellenbefall
- ✓ Leitungs-Leckagen

**Fritz Schelle GmbH**  
Haimendorfer Str. 53  
D-90571 Schwaig b. Nürnberg  
Telefon: 0911 - 234 227 - 0  
Telefax: 0911 - 234 227 - 28  
E-Mail: [info@schelle-wassertechnik.de](mailto:info@schelle-wassertechnik.de)  
[www.schelle-wassertechnik.de](http://www.schelle-wassertechnik.de)

So viel **Nebenkosten**?  
Schon wieder **Mieterhöhungen**?  
Wie Miete kürzen wegen **Wohnungsmängeln**?

**Mieterbund fragen!**  
[www.mieterbund-nuernberg.de](http://www.mieterbund-nuernberg.de)  
0911 37 65 18 0

**DMB** DEUTSCHER MIETERBUND  
Nürnberg und Umgebung e.V.

Die Lieblingsrezepte vom Straßenkreuzer Biskuitrolle mit Erdbeerfüllung



Barbara Lotz ist die Geschäftsleitung des Straßenkreuzer. Sie leitet das hauptamtliche Team, kümmert sich um Personalführung und -entwicklung, organisiert die Geschäftsstelle, steuert Finanzen und setzt Projekte gemeinsam mit den Mitarbeitenden um. Bei allen Familiengeburtstagen darf ihre Biskuitrolle mit Erdbeerfüllung nicht fehlen.

Zutaten

Für den Teig

4 Eier  
4 EL kaltes Wasser  
150 g Zucker  
150 g Mehl  
1-2 TL Backpulver  
Vanillemark von einer halben Vanilleschote  
Abrieb einer Zitrone  
Zucker fürs Geschirrtuch

Für die Füllung

250 g Erdbeeren  
1 TL Vanillezucker  
500 g Sahne  
2 Päckchen Sahnesteif

Zubereitung

Die Eier trennen. Das Eiweiß mit dem Wasser in einem hohen Gefäß mit dem Handrührgerät zu festem, steifem Eischnee schlagen. Anschließend den Zucker nach und nach einrieseln lassen. Vanillemark und Zitronenabrieb zugeben. Das Eigelb langsam mit dem Schneebeßen unter die Eischneemasse rühren. Das Mehl mit dem Backpulver mischen, über die Eimasse sieben und vorsichtig mit dem Schneebeßen unterheben. Die Masse sofort auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech geben und mit einem Teigschaber gleichmäßig verstreichen. Für ca. 9 Minuten bei 180 °C backen, bis die Oberfläche goldbraun ist. Währenddessen ein frisches Geschirrtuch mit Zucker bestreuen. Die fertig gebackene Teigplatte auf das Geschirrtuch stürzen, das Backpapier sehr vorsichtig abzie-

hen und den Teig sofort aufrollen. Die Rolle auf einem Rost gut auskühlen lassen. In der Zwischenzeit die Erdbeeren waschen. Acht schöne ganze Erdbeeren beiseitelegen, die restlichen klein schneiden und mit Vanillezucker mischen. Die Sahne mit Sahnesteif steif schlagen. Sobald die Rolle vollständig (!) ausgekühlt ist, vorsichtig wieder öffnen, circa die Hälfte der Sahne aufstreichen und die geschnittenen Erdbeeren darauf verteilen. Nun den ausgerollten Teig wieder aufrollen. Die restliche Sahne rundherum auf der Rolle verstreichen und mit den beiseitegelegten ganzen Erdbeeren verzieren.

Mein Tipp:

Zum Verzieren zusätzlich Schokoraspel aufstreuen.

Guten Appetit!

[www.caritas-nuernberg.de](http://www.caritas-nuernberg.de)



Wir helfen, beraten und unterstützen.

Kleidung, Schuhe und Textilien



Konkrete Hilfen für Obdachlose, wohnungslose Straftatlassene und von Armut Betroffene



Medizinische Versorgung – auch ohne Krankenkasse



Notschlafstelle und Unterkunft für Obdachlose

Kalte und warme Mahlzeiten



Schutz und Hilfe für arme und von Gewalt betroffene Frauen



In jeder Lebenslage der richtige Ansprechpartner. Caritas Nürnberg.

Wer unsere Hilfe nicht braucht, den brauchen wir. Helfen Sie uns, damit wir helfen können. Jede Spende zählt.

Caritasverband Nürnberg e.V. · Obstmarkt 28 · Telefon 0911/23 54 0

Spendenkonto  
IBAN: DE66 7509 0300 0000 0091 21  
LIGA Bank eG

NASSER-AHMED.DE

ZUM WAHLPROGRAMM:



**BITTE BEACHTEN  
SIE AUCH DIE  
MÖGLICHKEIT  
DER BRIEFWAHL!**

NASSER AHMED

# ...**BESSER** FÜR ALLE.

**BESSER FÜR NÜRNBERG. SPD**

POLITISCHE ANZEIGE. Diese Anzeige wird finanziert durch die SPD Nürnberg. Sie steht im Zusammenhang mit der bayerischen Kommunalwahl am 8.3.2026. Weitere Informationen siehe unter der <http://www.spd-nuernberg.de/26-21>